



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR MATHEMATIK, INFORMATIK
UND NATURWISSENSCHAFTEN



NOI
VAVONNI
ETWORK
ORE SYNERGIES
FACULTY
of MATHEMATICS, INFORMATICS
AND NATURAL SCIENCES

MATHEMATICS
CHEMISTRY
EARTH SCIENCES

BIOLOGY PHYSICS
INFORMATICS

STUDIENBEZOGENE AUSLANDSMOBILITÄT DER MIN-STUDIERENDEN

Ergebnisse einer Umfrage im Januar 2017

FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK, INFORMATIK
UND NATURWISSENSCHAFTEN
PRODEKANAT FÜR INTERNATIONALISIERUNG UND NACHWUCHSFÖRDERUNG

Dr. Janie Wermter
Magdalena Julia Blender

INHALTSVERZEICHNIS

Tabellenverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	5
Einleitung	1
Danksagung	2
1. Allgemeine Angaben zu allen befragten Studierenden	3
1.1 Übersicht	3
1.2 Auslandsmobile	3
2. Überblick über die Auslandsmobilität	4
2.1 Zeitpunkt des Aufenthaltes	4
2.2 Art des Aufenthaltes	4
2.3 Dauer des Aufenthaltes	5
2.4 Ort des Auslandsaufenthaltes	5
2.5 Informationsquellen zu Fördermöglichkeiten	6
2.6 Finanzierung des Auslandsaufenthaltes	7
3. Persönliche Angaben zum Auslandsaufenthalt	10
3.1 Motivation und Anstoß	10
3.2 Schwierigkeitsgrad der Realisierung	11
3.3 Erträge für auslandsmobile Studierende	12
3.4 Gesamteinschätzung	13
4. Absprachen vor dem Auslandsaufenthalt	15
4.1 Studierendenstatus an der Heimathochschule	15
4.2 Information über das ECTS-System	15
4.3 Abschluss einer Lernvereinbarung	16
5. Erfahrungen an der Gasthochschule	17
5.1 An- und Abreise	17
5.2 Betreuungsangebote während des Aufenthaltes	17
5.3 Sprache der Lehrveranstaltungen	18
5.4 Arbeitsbelastung und Lernstoff an der Gasthochschule	18
5.5 Absolvierte Studieneinheiten und erreichte Credits an der Gasthochschule	20
5.6 Nichterreichte Credits	21
6. Verfahren an der Heimathochschule nach der Rückkehr	22
6.1 Zuständigkeit für die Anerkennung	22
6.2 Überprüfung der erbrachten Leistungen	22
6.3 Anerkennungsverfahren mit Credit-System	23
6.4 Anerkennungsverfahren ohne Credit-System	24
6.5 Verlauf des Anerkennungsverfahrens an der Heimathochschule	24
7. Nicht-mobile Studierende	25
7.1 Grundsätzliche Bereitschaft	25
7.2 Die wichtigsten Hindernisgründe	26
7.3 Ansatzpunkte für die Mobilisierung bisher nicht-mobiler Studierender	28
Zusammenfassende Ergebnisse	30
Study-related international mobility of students in the Faculty of Mathematics, Informatics and Natural Sciences (MIN): Summary findings of a survey conducted in January 2017	36
Literaturverzeichnis	42

TABELLENVERZEICHNIS

<i>Tabelle 1: Übersicht der beteiligten MIN-Studierenden</i>	3
<i>Tabelle 2: Anzahl der auslandsmobilen Studierenden</i>	3
<i>Tabelle 3: Zeitpunkt des Auslandsaufenthaltes</i>	4
<i>Tabelle 4: Art des letzten Aufenthaltes (in Prozent), Vergleich Erhebung aus dem Jahr 2014 und 2017</i>	4
<i>Tabelle 5: Dauer des Aufenthaltes nach Fachbereichen</i>	5
<i>Tabelle 6: Einschätzung der inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Schwierigkeiten bei der Durchführung eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes 2017</i>	12
<i>Tabelle 7: Einschätzung der inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Schwierigkeiten bei der Durchführung eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts 2014 und 2017</i>	12
<i>Tabelle 8: Sprache der Lehrveranstaltungen an der Gasthochschule</i>	18
<i>Tabelle 9: Einschätzung der Anforderungen nach Art des Abschlusses</i>	19
<i>Tabelle 10: Anteil der absolvierten Studieneinheiten an der Gasthochschule</i>	20
<i>Tabelle 11: Empfundene Zuständigkeit für die Anerkennung der Studienleistungen an der Universität Hamburg</i>	22
<i>Tabelle 12: Gasthochschule mit Credit-System: Anerkennung der erbrachten Credits an der Heimathochschule, Vergleich zwischen den Erhebungen 2014 und 2017</i>	23
<i>Tabelle 13: Anerkennung der erbrachten Leistungen an der Heimathochschule 2017 und 2014</i>	24

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

<i>Abbildung 1: Aufenthaltsorte nach Zielländern.....</i>	<i>6</i>
<i>Abbildung 2: Anteil der Aufenthaltsregionen</i>	<i>6</i>
<i>Abbildung 3: Anteil der einzelnen Informationsquellen wichtigsten Finanzierungsmöglichkeiten.....</i>	<i>7</i>
<i>Abbildung 4: Finanzierung des Auslandsaufenthalts.....</i>	<i>8</i>
<i>Abbildung 5: Häufigkeit der Nutzung anderer Finanzierungsquellen durch Erasmus-Stipendiaten</i>	<i>9</i>
<i>Abbildung 6: Anstoß für den Auslandsaufenthalt.....</i>	<i>10</i>
<i>Abbildung 7: Motivationsgründe für einen Auslandsaufenthalt.....</i>	<i>11</i>
<i>Abbildung 8: Gewinnbringende Aspekte nach Art des Auslandsaufenthaltes</i>	<i>13</i>
<i>Abbildung 9: Andere gewinnbringende Aspekte.....</i>	<i>13</i>
<i>Abbildung 10: Gesamteinschätzung des Auslandsaufenthalts</i>	<i>14</i>
<i>Abbildung 11: Studierendenstatus an der Heimathochschule während des Auslandsaufenthaltes.....</i>	<i>15</i>
<i>Abbildung 12: Information über das ECTS-System 2017 (links) und 2014 (rechts).....</i>	<i>15</i>
<i>Abbildung 13: Wurde eine Lernvereinbarung abgeschlossen?.....</i>	<i>16</i>
<i>Abbildung 14: Wer hat die abgeschlossene Lernvereinbarung an der Heimathochschule unterzeichnet?.....</i>	<i>16</i>
<i>Abbildung 15: Organisation von An- und Abreise</i>	<i>17</i>
<i>Abbildung 16: Nachweis über Sprachkenntnisse.....</i>	<i>18</i>
<i>Abbildung 17: Einschätzung der fachlichen Studienanforderungen und der Arbeitsbelastung an der Gasthochschule im Vergleich zur Heimathochschule.....</i>	<i>19</i>
<i>Abbildung 18: Die Bewältigung des an der Gasthochschule pro Semester vorgesehenen Lernstoffs und der Prüfungen war.....</i>	<i>19</i>
<i>Abbildung 19: Anteil der Studierenden, die an den Gasthochschulen mit Credit-System die verabredeten Credits erreicht haben, 2017 (links) und 2014 (rechts).....</i>	<i>20</i>
<i>Abbildung 20: Gründe für das Nicht-Erreichen von Studieneinheiten.....</i>	<i>21</i>
<i>Abbildung 21: Überprüfung zur Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen</i>	<i>23</i>
<i>Abbildung 22: Bewertung des Anerkennungsverfahrens nach Inhalt und Organisation</i>	<i>24</i>
<i>Abbildung 23: Verlängerung der Studiendauer durch den Auslandsaufenthalt.....</i>	<i>25</i>
<i>Abbildung 24: Grundsätzliches Interesse und Bereitschaft zur Durchführung eines Auslandsaufenthalts....</i>	<i>26</i>
<i>Abbildung 25: Die TOP 9 der Mobilitätshindernisse.....</i>	<i>27</i>
<i>Abbildung 26: Andere Hindernisgründe.....</i>	<i>27</i>
<i>Abbildung 27: Was kann die MIN-Fakultät unternehmen, um Sie zu einem Auslandsaufenthalt zu bewegen?</i>	<i>28</i>

EINLEITUNG

Bereits zum zweiten Mal führte das **Prodekanat für Internationalisierung und Nachwuchsförderung der MIN-Fakultät** im Frühjahr 2017 eine Online-Befragung der MIN-Studierenden durch. Die Online-Umfrage zur Erfassung der Studierendenmobilität wurde an alle Bachelor-, Master- und Lehramtsstudierende der MIN-Fakultät verschickt, die zum Zeitpunkt der Befragung, im Januar 2017 immatrikuliert waren.

Dank einer überarbeiteten Wiederholung der Umfrage im Jahr 2017 kann das MIN-Dekanat **Zustände vor und nach der ersten Umfrage vergleichen** und so die Effektivität der gewählten Maßnahmen bewerten. Im Gegensatz zur ersten Umfrage (durchgeführt im März 2014) richtete sich die zweite Umfrage nicht nur an Studierende, die einen Auslandsaufenthalt absolviert hatten, sondern genauso an solche, die noch keine Zeit im Ausland verbracht hatten. An der Umfrage beteiligten sich **insgesamt 1319 MIN-Studierende**. Besonders gut war der Rücklauf von Bachelor-Studierenden (62%). Alle dargestellten Zahlen stammen aus der eigenen Erhebung. Die Quoten in den Tabellen und Abbildungen wurden aus Gründen der Lesbarkeit gerundet.

Die Umfrage basiert in Teilen auf dem Fragebogen zu „Internationale Mobilität im Studium“, der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst in den Jahren 2011, 2013 und 2015 durchgeführt wurde. Dieser Fragebogen für alle Hochschularten in Deutschland wurde inhaltlich an die Gegebenheiten der MIN-Fakultät angepasst.

Die Umfrage gibt **wichtige Hinweise zu Hauptmotiven, Hindernisgründen, Erfahrungen und Finanzierung hinsichtlich studienbezogener Auslandsaufenthalte sowie zur fachspezifischen Mobilitätssituation**. Zudem liefert die Umfrage Informationen über die Aufenthaltsarten, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer, die bevorzugten Zielregionen und Gastländer, den Zeitpunkt der Mobilität, das Anerkennungsverfahren sowie die Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt. Weitere Aspekte der Umfrage sind:

- die Motivation der befragten Studierenden und gewinnbringende Aspekte eines Auslandsaufenthaltes
- Finanzierungsquellen und Rezeption der Informationslage über Fördermöglichkeiten
- Nutzung von Betreuungsangeboten an der Gasthochschule
- der Vergleich zwischen der Arbeitsbelastung an der Gasthochschule und der Heimathochschule
- organisatorische, inhaltliche und finanzielle Probleme, die ein Auslandsaufenthalt mit sich bringen kann
- die Sprache der Lehrveranstaltungen an der Gasthochschule und zu erbringende Sprachnachweise bei den studienbezogenen Auslandsaufenthalten
- die Regelung der Anerkennung und die Nutzung des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) an der Gasthochschule sowie das Anerkennungsverfahren an der Heimathochschule
- die absolvierten Module und die Gründe für das Nichterreichen von Credits

- falls kein Auslandsaufenthalt durchgeführt wurde, eigene Mobilitätshindernisse und die grundsätzliche Bereitschaft zur Durchführung eines Auslandsaufenthaltes
- Verbesserungsvorschläge und Anregungen an die Fakultät

Aus den Ergebnissen der Umfrage sollen weiterhin Erkenntnisse über die Organisation als auch die fachlichen Inhalte des studienbezogenen Auslandsaufenthaltes sowie Aufschluss über Schwachstellen der Ausgestaltung der Auslandsmobilität gewonnen werden, sodass ein Beitrag zur zukünftigen Verbesserung der Servicequalität geleistet werden kann. **Insgesamt sollen mehr Studierende zu einem erfolgreichen Auslandsaufenthalt motiviert werden.**

DANKSAGUNG

Abschließend bedanken wir uns bei allen Umfrage-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern, die ihre Erfahrungen und Eindrücke mit uns geteilt haben.

Unser Dank gilt ebenfalls dem DAAD, „Referat Politikunterstützung – EU04, Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit“ für das Zurverfügungstellen des Fragebogens zu Auslandsaufenthalten von Studierenden im Vorfeld der Befragung.

Wir danken dem Service für Evaluation der Universität Hamburg für seine Unterstützung bei der Realisierung der vorliegenden Studie. Des Weiteren bedanken wir uns bei Michael Kujoth für die Unterstützung bei der Konzeptualisierung und Verbreitung der Umfrage und bei René König und vielen mehr für die Hinweise und kritischen Kommentare.

Herr Torsten Szobries danken wir für das konstruktive Feedback mit Anregungen und Ideen für die Folge-Umfrage.

Prodekanat für Internationalisierung und Nachwuchsförderung

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZU ALLEN BEFRAGTEN STUDIERENDEN

1.1 ÜBERSICHT

Die Fragebögen von 1 319 MIN-Studierenden wurden ausgewertet. Damit lag die **Rücklaufquote bei etwa 16%** aller 8 500 Studierenden an der MIN-Fakultät. Etwas mehr als die Hälfte der befragten Studierenden waren Frauen (52%).

Der Großteil der Befragten (62%) befanden sich zum Zeitpunkt der Studie in einem Bachelor-Studiengang. Damit hat diese Umfrage im Gegensatz zur ersten Umfrage einen deutlich geringeren Anteil an Master-Studierenden erreicht. Aus dem Fachbereich Chemie kam mit 20,5% die größte Gruppe an Befragten.

Tabelle 1: Übersicht der beteiligten MIN-Studierenden

	gesamt	Biologie	Chemie	Geowissenschaften	Informatik	Mathematik	Physik
Studierende	1319	240	270	199	168	114	168
Frauen	689	165	180	128	93	54	48
Im Master	502	93	65	96	129	45	71
Anteil beteiligter Studierender an der Gesamtzahl	100%	18,2%	20,5%	15,1%	12,7%	8,6%	12,7%

1.2 AUSLANDSMOBILE

Von allen beteiligten Studierenden haben 194, d.h. **14,7% einen Auslandsaufenthalt durchgeführt**. Diese Gruppe wird als *Auslandsmobile* bezeichnet¹. 64 dieser 194 Studierenden, d.h. 33,1% derjenigen, die schon einmal im Ausland waren, planen demnächst einen weiteren Auslandsaufenthalt.

Tabelle 2: Anzahl der auslandsmobilen Studierenden

gesamt	194	100,0%
Bachelor	62	32,0%
Master	123	63,4%
Andere Abschlüsse ²	6	3,1%
Frauen	108	55,7%

¹ Internationale Mobilität im Studium 2015 (DAAD), S. 5

² Insgesamt 90 Studierende gaben an, einen anderen Abschluss als den Bachelor- oder Master-Abschluss zu verfolgen. Davon streben 76 ein Staatsexamen, 11 eine Promotion und 3 ein Diplom an – alle sind unter „Andere Abschlüsse“ zusammengefasst.

2. ÜBERBLICK ÜBER DIE AUSLANDSMOBILITÄT

2.1 ZEITPUNKT DES AUFENTHALTES

72,5% der auslandsmobilen Studierenden waren nach März 2014, d.h. nach dem Zeitpunkt der früheren Umfrage, im Ausland. Zwei Drittel (66%) der befragten Bachelor-Studierenden haben ihren Auslandsaufenthalt **im 5. oder 6. Fachsemester begonnen**.

54% der Master-Studierenden gaben an, ihren Auslandsaufenthalt während eines der ersten vier Fachsemester begonnen zu haben. 8% der Master-Studierenden gaben an, den Auslandsaufenthalt nach dem 6. Semester begonnen zu haben.

Tabelle 3: Zeitpunkt des Auslandsaufenthaltes

N=186

	1./2. Fachsemester	3./4. Fachsemester	5./6. Fachsemester	nach dem 6. Fachsemester
Aufenthalt im Bachelor-Studium	11%	13%	66%	8%
Aufenthalt im Master-Studium	19%	35%	35%	8%

2.2 ART DES AUFENTHALTES

Die wichtigste Form des studienbezogenen Auslandsaufenthaltes der MIN-Studierenden ist nach wie vor das Auslandsstudium, die sogenannte Studienphase: **64% der Auslandsmobilen sind für eine Studienphase ins Ausland gegangen**. An zweiter Stelle steht das Auslandspraktikum (13%), das seit 2014 deutlich seltener gewählt wurde als zuvor. Darüber hinaus kombinierten 10% in ihrem letzten Auslandsaufenthalt Studienphase und Praktikum. Diese Anzahl ist im Vergleich zu 2014 angestiegen. Interessant ist die unterschiedliche Wahl in den Fachbereichen: 95% der Studierenden im Fachbereich Mathematik, die im Ausland waren, entschieden sich für ein Studium im Ausland – keine oder keiner von ihnen absolvierte ein Praktikum.

Tabelle 4: Art des letzten Aufenthaltes (in Prozent), Vergleich Erhebung aus dem Jahr 2014 und 2017

	Studienphase		Praktikum		kombiniert	
	2014	2017	2014	2017	2014	2017
Gesamt	61	64	32	13	7	10
Biologie	55	58	34	14	10	11
Chemie	18	35	68	35	14	26
Geowissenschaften	62	57	31	13	8	11
Informatik	64	82	30	3	6	3
Mathematik	95	95	5	0	0	0
Physik	75	55	20	20	5	10
Andere Abschlüsse	57	5	39	20	4	5

2.3 DAUER DES AUFENTHALTES

Knapp zwei Drittel (67%) der auslandsmobilen MIN-Studierenden **hat ein halbes Jahr oder kürzer** im Ausland verweilt. 28% der Befragten sind für 6 bis 12 Monate im Ausland geblieben. **Nur 5% absolvierten einen Auslandsaufenthalt, der länger als ein Jahr war.**

Der Fachbereich Physik verzeichnet die meisten Studierenden, die zwischen 6 Monaten und einem Jahr ins Ausland gingen (55%). Die höchste Quote an Befragten, deren Studienaufenthalt länger als ein Jahr dauerte, weist der Fachbereich der Informatik auf (11%).

Im Vergleich zur Erhebung aus dem Jahr 2014 verblieben **die Auslandsmobilen im Jahr 2017 länger im Ausland**: Während damals nur 21% aller Studierenden 6-12 Monate in einem anderen Land verbrachten, waren es im Jahr 2017 schon 28%.

Tabelle 5: Dauer des Aufenthaltes nach Fachbereichen

N=192

	bis zu 6 Monate	6-12 Monate	länger als 12
gesamt	67%	28%	5%
Biologie	81%	17%	3%
Chemie	65%	35%	0%
Geowissenschaften	68%	25%	8%
Informatik	65%	24%	11%
Mathematik	68%	32%	0%
Physik	45%	55%	0%

2.4 ORT DES AUSLANDSAUFENTHALTES

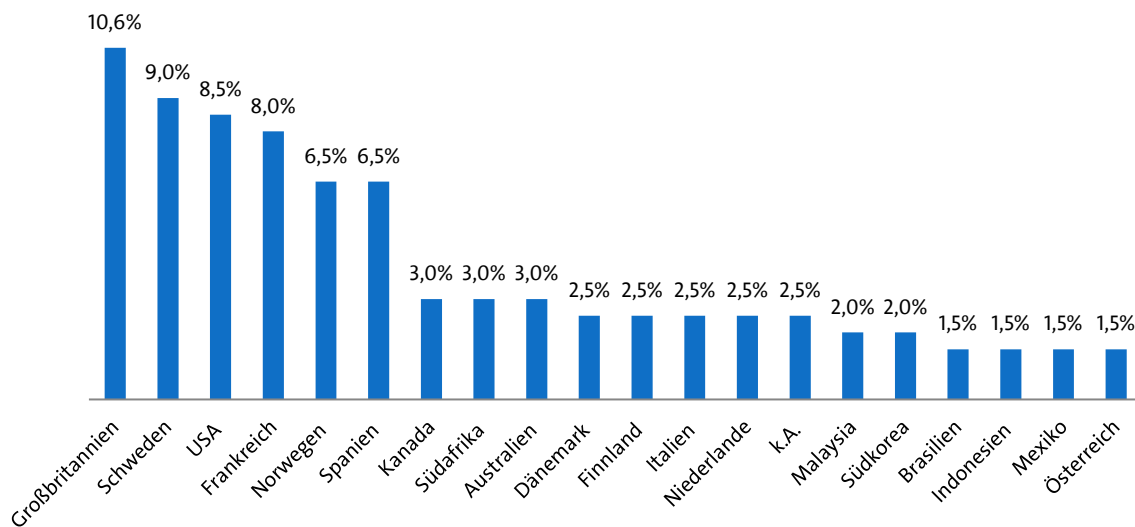
Mit großem Abstand ist **Europa mit 59%** die bevorzugte Gastregion für die studienbezogenen Auslandsaufenthalte der auslandsmobilen MIN-Studierenden³. In der Liste der bevorzugten Gastländer der MIN-Studierenden steht dabei **Großbritannien an der Spitze, gefolgt von Schweden, Nordamerika und Frankreich**. Die häufige Nutzung des Erasmus-Programms ist mit hoher Wahrscheinlichkeit der Grund für den hohen Anteil der Studierenden, die ihren Auslandsaufenthalt in einem EU-Land verbracht haben.

Die Länderprioritäten haben sich im Vergleich zu 2014 nur geringfügig verändert, damals standen die USA auf dem 6. Platz. Im Vergleich zu 2014 (62%) haben sich in den letzten drei Jahren weniger Studierende (59%) für einen Aufenthalt in einem europäischen Land entschieden.

³ Die Region Europa wurde folgendermaßen definiert: EU-Mitgliedsstaaten, Norwegen, Schweiz

Abbildung 1: Aufenthaltsorte nach Zielländern

N=199



Ein Viertel der befragten MIN-Studierenden haben sich in Nordamerika oder Asien⁴ aufgehalten. Nur bei 15% fiel die Wahl auf Südamerika, Afrika, Australien oder Neuseeland.

Abbildung 2: Anteil der Aufenthaltsregionen

N=199



2.5 INFORMATIONSQUELLEN ZU FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Mit Nennung durch rund **42%** der Studierenden stellt **das Internet die erste Informationsquelle** zu Fördermöglichkeiten eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes dar. Als weitere Informationsquellen stehen Informationsveranstaltungen, die Website der Universität sowie die Studienbüros an 2. bis 4. Stelle.

Die Zusammensetzung der Informationsquellen hat sich deutlich geändert. Im Vergleich zur ersten Erhebung im Jahr 2014 haben die Website der Universität, Informationsveranstaltungen und die Studienbüros an Bedeutung gewonnen. Die Studierenden sind seitdem weniger

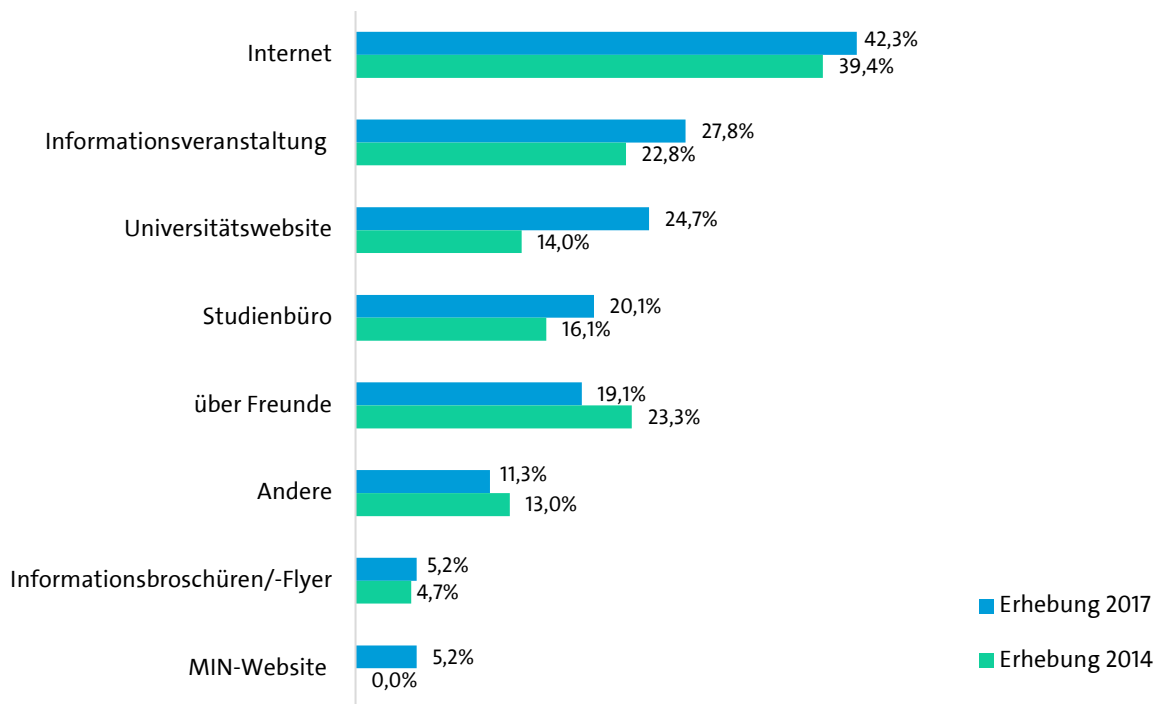
⁴ Asien definiert als: Der asiatische Kontinent sowie Türkei, Russland, Iran, Israel

gezwungen, auf Informationen aus „zweiter Hand“ – wie Freundinnen und Freunde und andere Quellen – zurückzugreifen.

Rund 5% aller auslandsmobilen Studierenden haben Informationen über Fördermöglichkeiten von der **Website Internationales der MIN-Fakultät** erhalten. Die Einrichtung dieses Informationsportals mit den Fördermöglichkeiten war eine Antwort auf die Forderungen der im Jahr 2014 befragten Studierenden.

Abbildung 3: Anteil der einzelnen Informationsquellen wichtigsten Finanzierungsmöglichkeiten

Mehrfachnennungen möglich; N in 2017=194



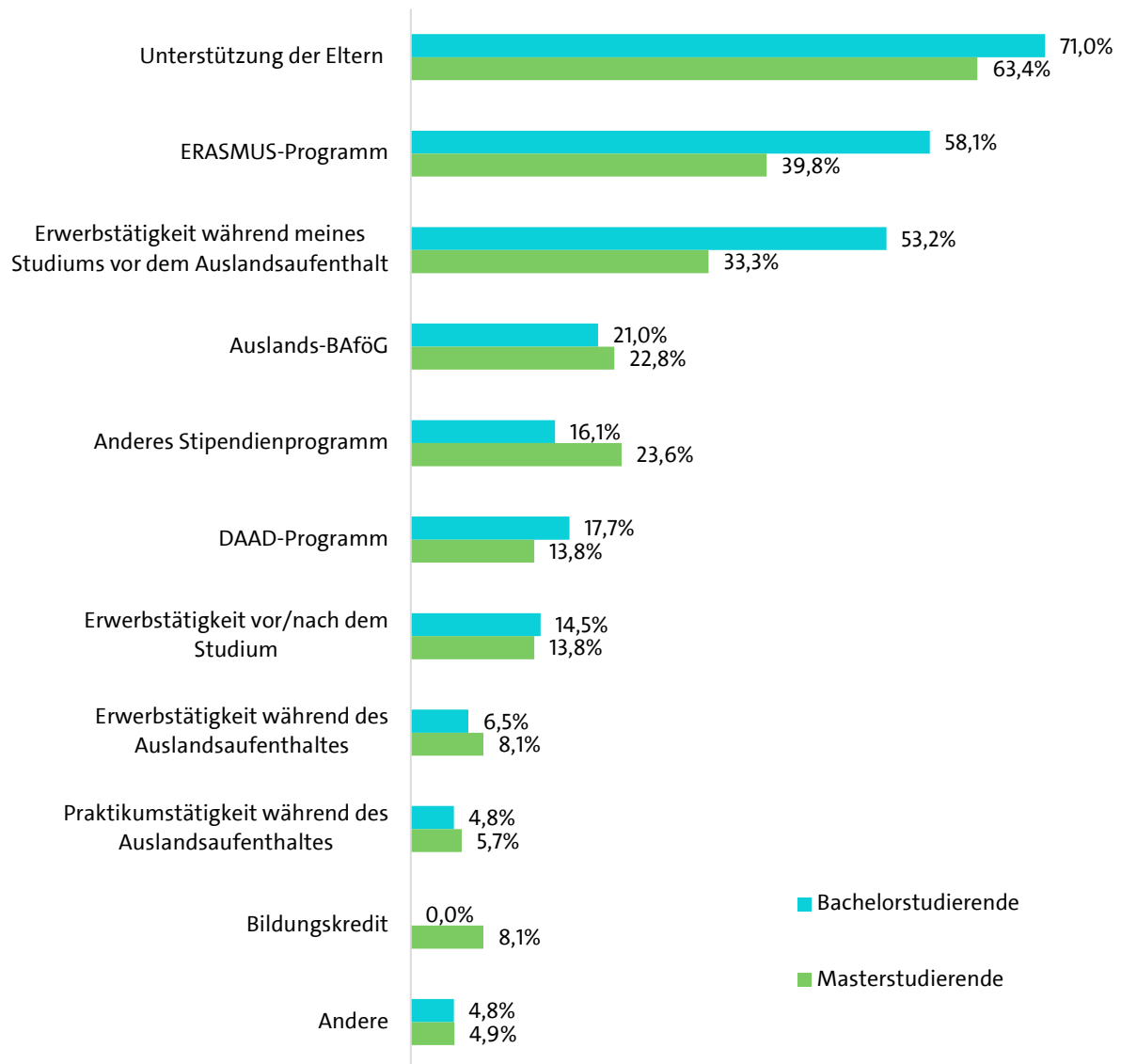
2.6 FINANZIERUNG DES AUSLANDSAUFENTHALTS

Fast zwei Drittel der befragten MIN-Studierenden (65%) kam auf die Unterstützung der Eltern zurück. Damit ist der Anteil im Vergleich zu 2014 angestiegen (damals 59%). **Rund 47% der Befragten, also 8% mehr als in der vergangenen Umfrage, profitierten von einem ERASMUS-Programm.** Nur 3% von ihnen – 2014 noch 5% – gaben an, ihren Auslandsaufenthalt ausschließlich mit ERASMUS-Förderung finanziert zu haben, obwohl zu vermuten ist, dass sie auch Rücklagen einbezogen. Der Großteil der Teilnehmenden muss auf weitere Quellen zurückgreifen. Unter den Bachelorstudierenden hat die Bedeutung der Erwerbstätigkeit vor/nach dem Studium hingegen deutlich abgenommen.

Masterstudierende nutzen deutlich öfter andere Stipendienprogramme oder Bildungskredite als Bachelorstudierende. Sie sind auch weniger von ihren Eltern abhängig. Ersparnisse waren die einzige andere Finanzierungsquelle, die in der Umfrage nicht zur Auswahl stand.

Abbildung 4: Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Mehrfachnennungen möglich, gesamt N=195, davon Bachelor=62, davon Master=123



Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer am ERASMUS-Programm nutzten eine Mischfinanzierung zur Realisierung des Auslandsaufenthalts. 81% (8 Prozentpunkte mehr als 2014) griffen auf die Unterstützung der Eltern zurück und/oder nutzten Ersparnisse, die sie vor dem Auslandsaufenthalt durch eine Erwerbstätigkeit angesammelt haben (38%). 31% bezogen zusätzlich Auslands-BAföG.

Abbildung 5: Häufigkeit der Nutzung anderer Finanzierungsquellen durch Erasmus-Stipendiaten
Mehrfachnennungen möglich; N=91



3. PERSÖNLICHE ANGABEN ZUM AUSLANDSAUFENTHALT

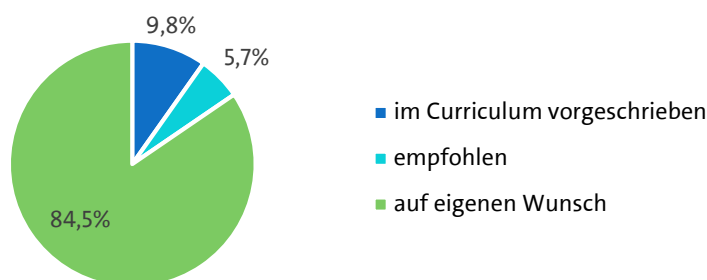
3.1 MOTIVATION UND ANSTOSS

Die große Mehrheit der befragten Studierenden (85%) führte ihren Auslandsaufenthalt **auf eigenen Wunsch** durch. Nur bei 16% der Befragten war der Aufenthalt im Curriculum empfohlen oder vorgeschrieben.

Im Vergleich zu 2014 ist der Anteil an Studierenden, die auf eigenen Wunsch ins Ausland gehen (82%), um drei Prozentpunkte gestiegen. Es lässt sich also eine Zunahme an persönlicher Motivation und Interesse vernehmen.

Abbildung 6: Anstoß für den Auslandsaufenthalt

N=194



Zu den Hauptbeweggründen für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt gehört für die MIN-Studierenden offensichtlich **primär der Erwerb persönlicher Erfahrungen (Abenteuerlust)**. Das Kennenlernen einer anderen Kultur kommt auf dem zweiten Platz und hat damit die Sprachlernmotivation (2014 an 2. Stelle) abgelöst und an Bedeutung gewonnen.

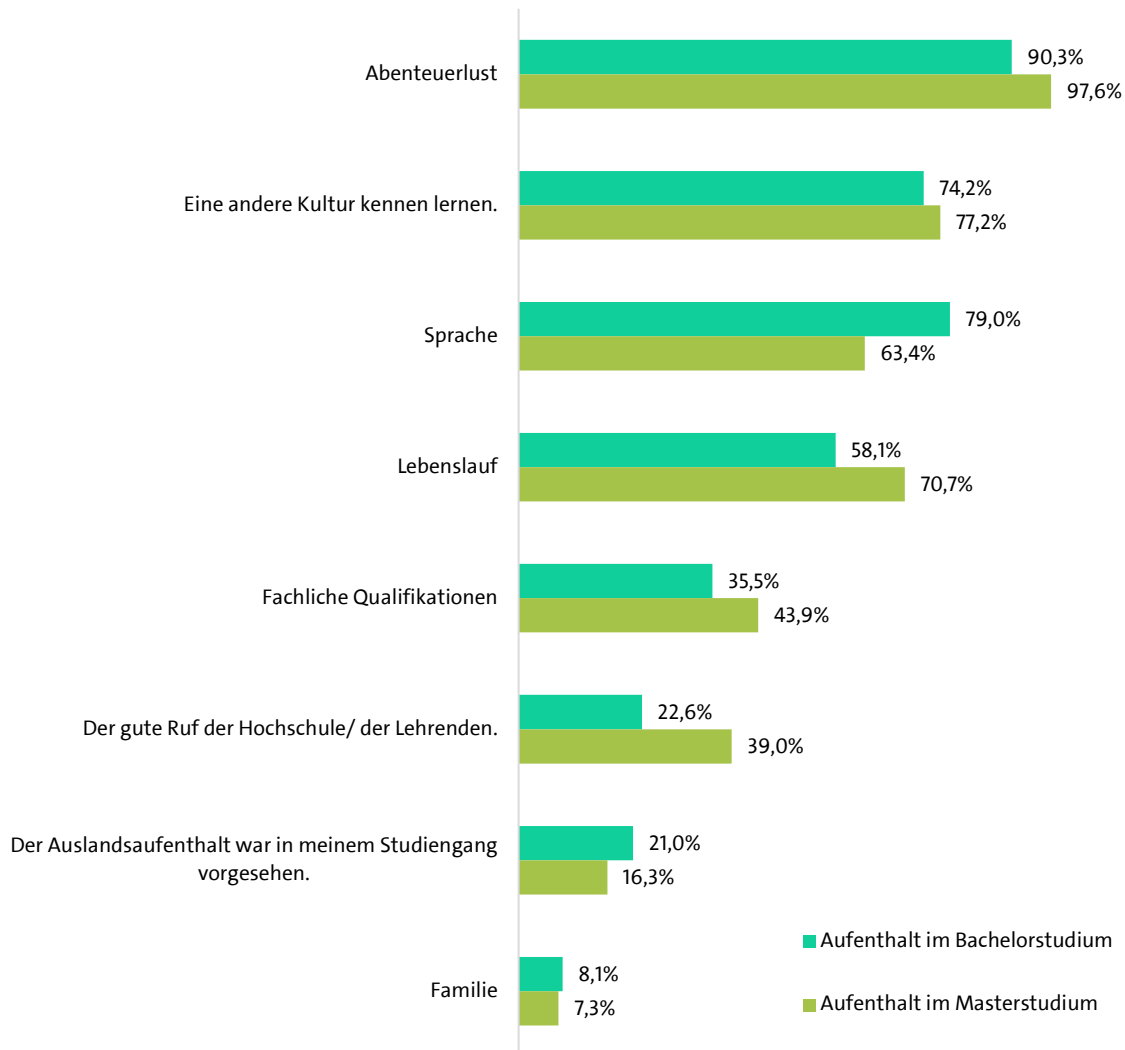
Zwischen den Bachelor- und Masterstudierenden gibt es kleine Unterschiede: Für die Masterstudierenden ist der gute Ruf der Hochschule und der dort Lehrenden wichtiger als für Bachelorstudierende – für letztere ist die Vertiefung der Sprachkenntnisse hingegen eine größere Motivation als für Masterstudierende.

Die Motivationsgründe der MIN-Studierenden schließen in ihrer Zusammensetzung eng an die vom DAAD gemessenen Werte an: Bundesweit sehen sich die meisten Studierenden durch Abenteuerlust (84%), neue Kulturen (81%) und Sprachen (70%) sowie durch verbesserte Chancen auf dem Arbeitsmarkt (60%) zu einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt motiviert⁵.

⁵ Internationale Mobilität im Studium 2015 (DAAD), S. 71

Abbildung 7: Motivationsgründe für einen Auslandsaufenthalt

Zugrundeliegende Einzelbereiche erhoben auf einer fünfstufigen Skala von 1="überhaupt nicht wichtig" bis 5="sehr wichtig". Werte 4 und 5 in %. N=194, davon Bachelor=62, davon Master=123



3.2 SCHWIERIGKEITSGRAD DER REALISIERUNG

Über die Hälfte der Auslandsmobilen empfand die Durchführung eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes insgesamt als **völlig oder eher unproblematisch (52%)**. Ein großer Teil der Studierenden wies darauf hin, dass sie jedoch mit einigen Schwierigkeiten verbunden sei (41%). Die Organisation der studienbezogenen Auslandsaufenthalte hat also einen Teil der Studierenden vor größere Probleme gestellt.

Die Umsetzung eines Praktikums im Ausland gestaltet sich laut der auslandsmobilen Studierenden problematischer als eine Studienphase im Ausland, ein Aufenthalt im Bachelorstudium ist mit mehr Herausforderungen verbunden als im Masterstudium.

Tabelle 6: Einschätzung der inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Schwierigkeiten bei der Durchführung eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes 2017

	Unproblematisch	eher unproblematisch	mit Schwierigkeiten	mit großen Schwierigkeiten	nahezu unmöglich
Studienphase	9,8%	39,8%	43,1%	6,5%	0,8%
Praktikum	0,0%	45,8%	54,2%	0,0%	4,2%
Im Bachelorstudium	4,8%	46,8%	41,9%	3,2%	3,2%
Im Masterstudium	9,9%	42,1%	40,5%	6,6%	0,8%
Aufenthalt vor März 2014	9,4%	39,6%	41,5%	7,5%	1,9%
Aufenthalt nach März 2014	7,9%	45,0%	40,0%	5,0%	1,4%

Mit Blick auf die Ergebnisse der Erhebung im Jahr 2014 sind **Verbesserungen festzustellen**. Damals fiel die Bewertung negativer aus: Der Anteil an Studierenden, die kleine oder große Schwierigkeiten sahen, lag damals bei 79%, im Jahr 2017 bei 49% (Tabelle 8).

Tabelle 7: Einschätzung der inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Schwierigkeiten bei der Durchführung eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes 2014 und 2017

Anteile im Vergleich zur Erhebung aus dem Jahr 2014; N in 2017=172

	unproblematisch	eher unproblematisch	mit Schwierigkeiten	mit großen Schwierigkeiten	nahezu unmöglich
2017	8%	44%	41%	6%	2%
2014	7%	14%	70%	8%	1%

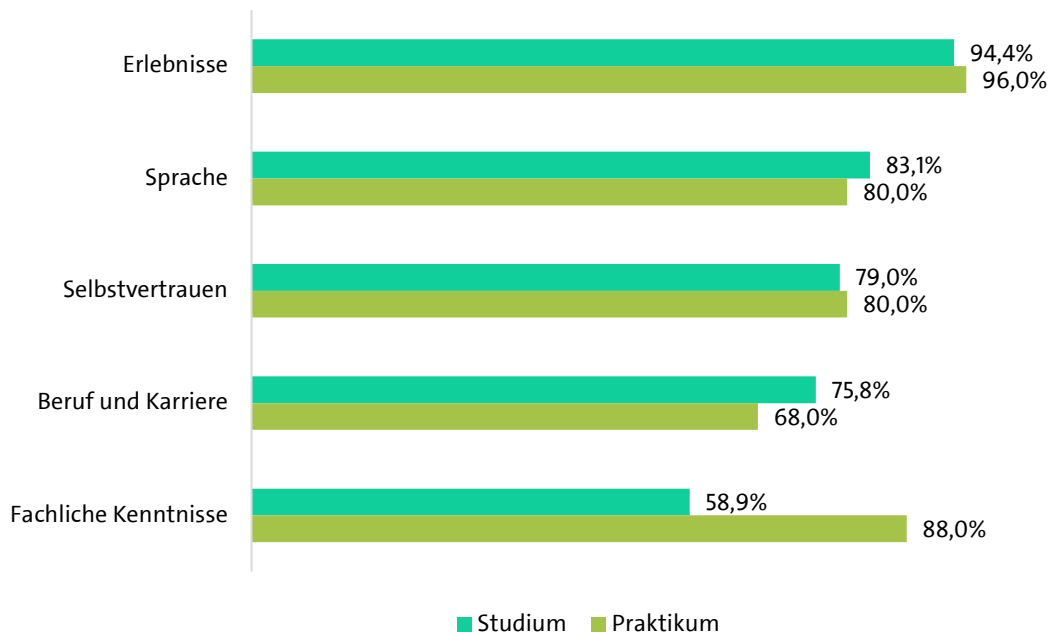
3.3 ERTRÄGE FÜR AUSLANDSMOBILE STUDIERENDE

In der Erhebung aus dem Jahre 2017 wurden die MIN-Studierenden erstmals gebeten, einzuschätzen, wie sehr sie Mehrwert verschiedener Form im Ausland gewonnen haben. **Spannende Erlebnisse** (Mittelwert 4,7) und die **Vertiefung der Sprachkenntnisse** (Mittelwert 4,2) liegen auf den ersten beiden Plätzen. Die Erweiterung fachlicher Kenntnisse und der Mehrwert für die Berufschancen wurden als weniger stark empfunden (Mittelwert 3,9).

Die Einschätzungen **variieren leicht nach Art des absolvierten Auslandsaufenthalts**. Der Großteil derjenigen Studierenden, die ein Praktikum im Ausland absolviert haben, geben an, ihre fachlichen Erkenntnisse erweitert zu haben (88%). Dasselbe äußern nur 59% der Studierenden, die im Ausland an einer Universität studiert haben. Dafür sind sich diese sicherer, einen Pluspunkt im Lebenslauf gemacht und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert zu haben. Ein Praktikum wird also als fachlich gewinnbringender, hingegen mit Blick auf Arbeitschancen als weniger effektiv verstanden.

Abbildung 8: Gewinnbringende Aspekte nach Art des Auslandsaufenthaltes

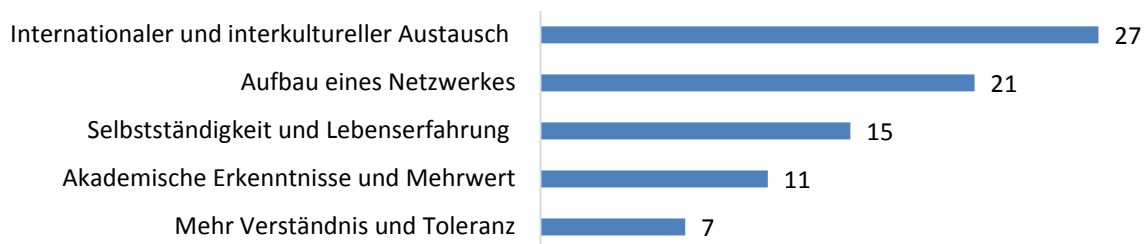
Zugrundeliegende Einzelbereiche erhoben auf einer fünfstufigen Skala von 1="überhaupt nicht" bis 5="in hohem Maße". Werte 4 und 5 in Prozent. N=194



Unter anderen gewinnbringenden Aspekten, die frei genannt werden konnten, wurde der **internationale und interkulturelle Austausch** sowie der **Aufbau eines (akademischen oder privaten) Netzwerkes** im Gastland als besonders gewinnbringend empfunden.

Abbildung 9: Andere gewinnbringende Aspekte

Freie Nennungen in Kategorien; Angaben in absoluten Zahlen

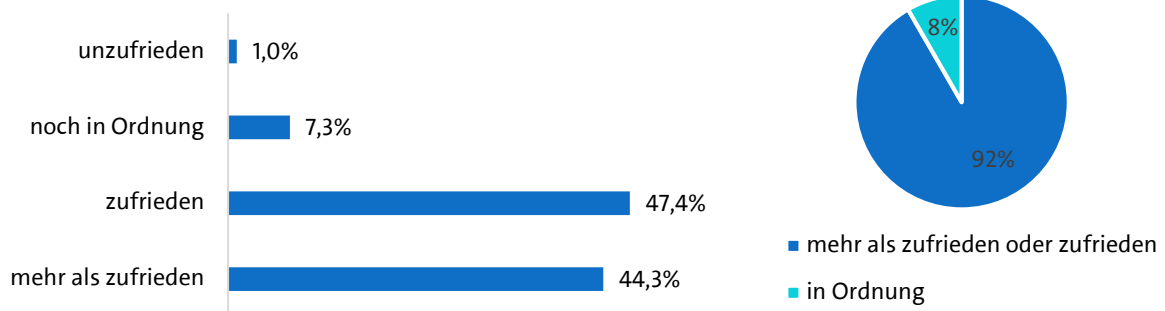


3.4 GESAMTEINSCHÄTZUNG

99% der befragten MIN-Studierenden gab an, mit dem Auslandsaufenthalt mittelmäßig bis sehr zufrieden zu sein. 92% konnten ihre Erwartungen erfüllen oder sogar übertreffen, für 7% war der Auslandsaufenthalt „noch in Ordnung“. Insgesamt kann die Mehrheit der Studierenden somit (sehr) zufrieden auf ihren Aufenthalt zurückblicken.

Abbildung 10: Gesamteinschätzung des Auslandsaufenthalts

Erhebung in 4-stufiger Skala (mehr als zufrieden bis gar nicht zufrieden), N=192

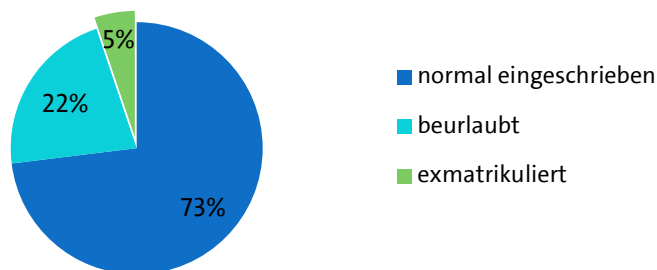


4. ABSPRACHEN VOR DEM AUSLANDSAUFENTHALT

4.1 STUDIERENDENSTATUS AN DER HEIMATHOCHSCHULE

Während ihres Auslandsaufenthaltes blieben fast drei Viertel der auslandsmobilen Studierenden normal an ihrer Heimathochschule eingeschrieben. Rund 22% ließen sich beurlauben, sodass die Zeit im Ausland nicht auf die Regelstudienzeit angerechnet wurde. Die Anteile stimmen mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2014 überein.

Abbildung 11: Studierendenstatus an der Heimathochschule während des Auslandsaufenthaltes
N=193



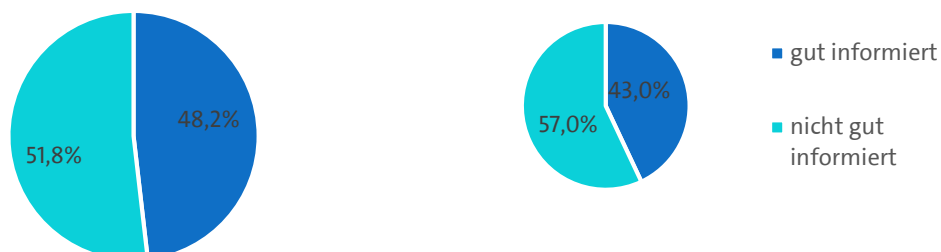
4.2 INFORMATION ÜBER DAS ECTS-SYSTEM

Obwohl die Verwendung des ECTS (European Credit Transfer Systems) in den MIN-Fachbereichen seit der Bologna-Reform üblich ist, gab mehr als die Hälfte der Auslandsmobilen an, sich nicht ausreichend Informationen über das ECTS-System informiert zu fühlen.

Im Vergleich zu den Ergebnissen aus dem Jahr 2014 ist eine leichte Zunahme an Studierenden, die sich informiert fühlen, beobachtbar. Nach wie vor sind diese aber gering. **Es besteht offensichtlich nach wie vor ein großer Informationsbedarf bezüglich des ECTS-Systems.**

Abbildung 12: Information über das ECTS-System 2017 (links) und 2014 (rechts)

Einfache Frage mit zwei möglichen Antworten; N=191 (2017) und 190 (2014)

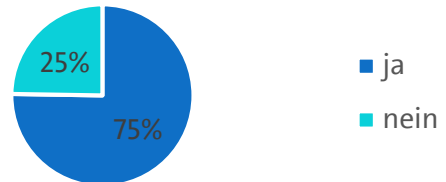


4.3 ABSCHLUSS EINER LERNVEREINBARUNG

Bei 75% der Studierenden wurde in Vorbereitung auf ihren Aufenthalt eine Lernvereinbarung abgeschlossen. Im Jahr 2014 stellte eine Lernvereinbarung nur für rund 53% der Studierenden eine Pflicht dar. Es schließen also viele Studierende zusätzlich eine solche Vereinbarung ab.

Abbildung 13: Wurde eine Lernvereinbarung abgeschlossen?

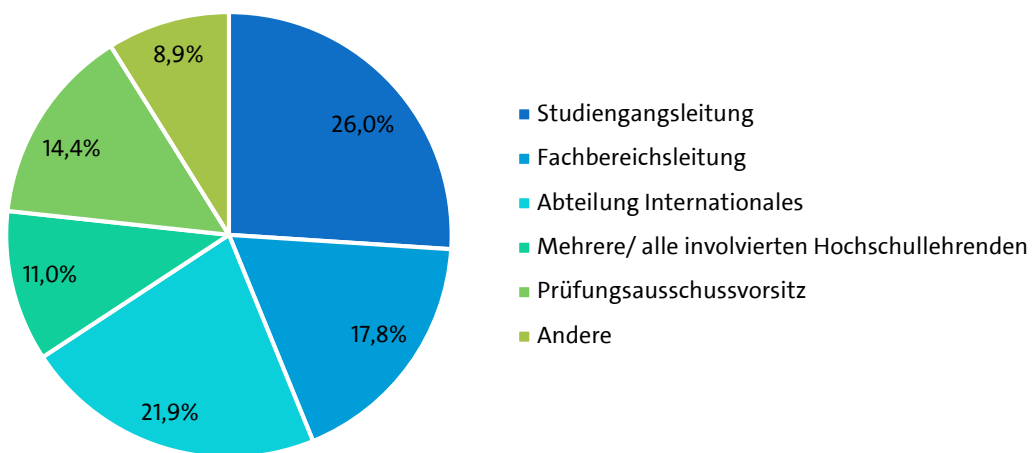
N=194



Die 142 Studierenden, die eine Lernvereinbarung abgeschlossen haben, haben sie bei mindestens 6 verschiedenen Stellen unterzeichnen lassen. Die Studiengangsleitungen haben 26% übernommen. Rund 22% der Befragten gaben an, dass die Abteilung Internationales der Universität Hamburg die Lernvereinbarung unterzeichnet hat.

Abbildung 14: Wer hat die abgeschlossene Lernvereinbarung an der Heimathochschule unterzeichnet?

N=146



5. ERFAHRUNGEN AN DER GASTHOCHSCHULE

5.1 AN- UND ABREISE

Die große Mehrheit der Auslandsmobilen (92%) **organisierte ihre An- und Abreise vom Zielland ins Ausland privat**. Nur rund 6% wurden dabei von der Gasthochschule oder dem Fachbereich unterstützt. Diese Frage wurde in der Umfrage 2014 nahezu gleich beantwortet.

Abbildung 15: Organisation von An- und Abreise

Einfachnennung, N=193



5.2 BETREUUNGSANGEBOTE WÄHREND DES AUFENTHALTES

Viele auslandsmobile Studierenden nutzten während des Aufenthaltes Betreuungsangebote (falls sie angeboten wurden). Zwei Drittel nahmen Orientierungsveranstaltungen wie Welcome-Weeks als nützlich wahr. Fast die Hälfte ließ sich bei der Wohnraumsuche unterstützen (41%). Im Gegensatz zur vergangenen Umfrage aus dem Jahr 2014 nutzten die Studierenden in den letzten drei Jahren Sprachkurse und Mentorenprogramme deutlich weniger oder wählten sie nicht als nützlich aus.

Tabelle 7: Die 3 Nützlichsten Betreuungsangebote im Ausland

Mehrfachnennungen möglich, N=194

gesamt	Welcome / Orientierungsveranstaltungen	Vermittlung von Wohnraum	Sprachkurse	Freizeitangebote	Betreuung durch Mentor/ Buddy	Andere
100%	66%	41%	38%	35%	24%	21%

5.3 SPRACHE DER LEHRVERANSTALTUNGEN

Bei 72% der Auslandsmobilen fanden die Lehrveranstaltungen mindestens teilweise auf Englisch statt. Im Jahr 2014 lag dieser Anteil mit 64% deutlich geringer. Das mag mit der Wahl der Zielländer zu erklären sein, da damals nicht-englischsprachige Länder öfter zum Ziel des Aufenthaltes wurden als in den vergangenen drei Jahren. Über ein Viertel der Teilnehmenden gab an, dass die Lehrveranstaltungen ausschließlich in der Landessprache stattfanden.

Tabelle 8: Sprache der Lehrveranstaltungen an der Gasthochschule

Einfachnennung, N=186

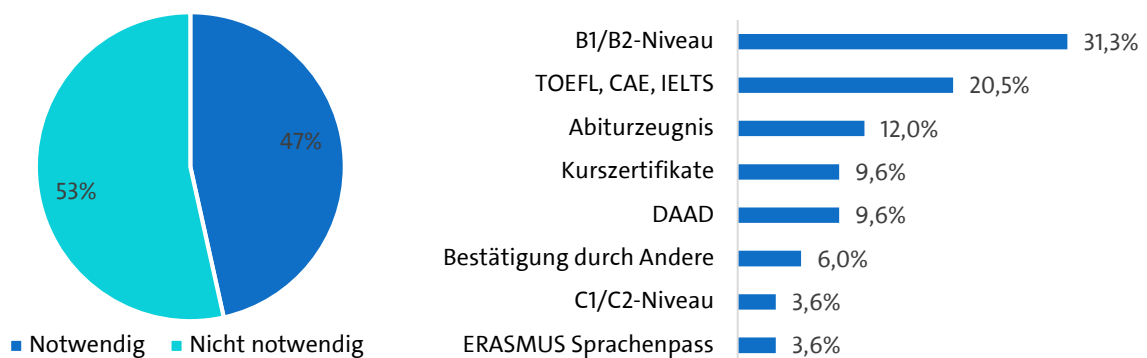
gesamt	ausschließlich in der Landessprache	Deutsch	Englisch	In der Landessprache und Englisch	Andere
100%	26%	1%	56%	16%	1%

Weniger als die Hälfte der Studierenden musste für das Studium an der Gasthochschule einen Nachweis über Sprachkenntnisse einreichen – immerhin 53% konnten auf Zeit ohne einen Nachweis im Ausland studieren.

Von denen, die einen Sprachnachweis einreichen mussten, mussten nur ein Fünftel einen TOEFL-Test vorlegen. 2014 lag der Anteil dieser Studierenden noch bei 31%. Dafür werden heute öfter ein Nachweis über B1/B2-Niveau (nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) und ein Abiturzeugnis gefordert.

Abbildung 16: Nachweis über Sprachkenntnisse

N=194



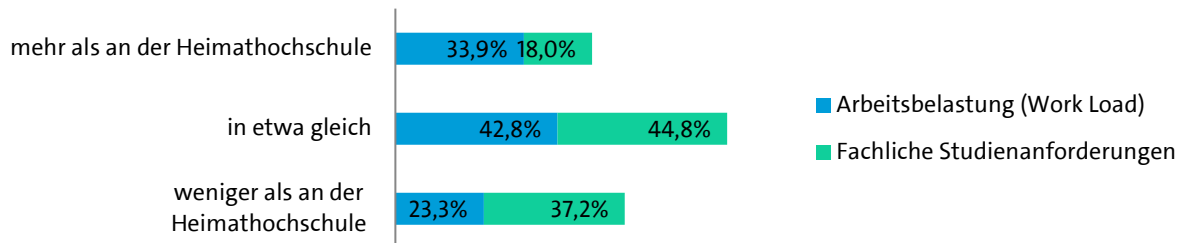
5.4 ARBEITSBELASTUNG UND LERNSTOFF AN DER GASTHOCHSCHULE

Die Einschätzung der Anforderungen an beiden Hochschulen fällt heterogen aus. Für nahezu die Hälfte der Studierenden waren die Arbeitsbelastung (43%) und die fachlichen Anforderungen (45%) mit denen der Heimathochschule vergleichbar. Einige Studierende äußern, dass zwar die

Arbeitsbelastung höher sei (34%), die fachlichen Anforderungen hingegen geringer seien als an der Universität Hamburg (37%).

Abbildung 17: Einschätzung der fachlichen Studienanforderungen und der Arbeitsbelastung an der Gasthochschule im Vergleich zur Heimathochschule

N=172



Interessant ist die Verteilung der Einschätzung auf die Art des Abschlusses. Die Bachelor-Studierenden beurteilen die fachlichen und inhaltlichen Studienanforderungen anteilig als leichter als die Master-Studierenden. Letztere empfanden sie als in etwa gleich wie an der Heimathochschule (rund 48%), die Bachelorstudierenden größtenteils als geringer (rund 42%). Der Work Load wird hingegen im Master als mehr empfunden als im Bachelorstudium.

Tabelle 9: Einschätzung der Anforderungen nach Art des Abschlusses

Work Load	im Bachelor	im Master
weniger als an der Heimathochschule	21,3%	24,3%
in etwa gleich	44,3%	40,5%
mehr als an der Heimathochschule	34,4%	35,1%
Fachliche Studienanforderungen	im Bachelor	im Master
weniger als an der Heimathochschule	42,4%	34,0%
in etwa gleich	39,0%	48,1%
mehr als an der Heimathochschule	18,6%	17,9%

Der Lernstoff stellt für den Großteil der teilnehmenden Studierenden (91%) kein Problem dar. Dieser Anteil ist im Vergleich zu den Zahlen aus dem Jahr 2014 (damals rund 87%) sogar gestiegen. Nur wenige empfanden ihn als sehr schwierig oder gar nicht zu bewältigen.

Abbildung 18: Die Bewältigung des an der Gasthochschule pro Semester vorgesehenen Lernstoffs und der Prüfungen war...

N=172



5.5 ABSOLVIERTE STUDIENEINHEITEN UND ERREICHTE CREDITS AN DER GASTHOCHSCHULE

Im Durchschnitt haben **rund 67%** aller Auslandsmobilen alle der zuvor verabredeten oder persönlich angestrebten Studieneinheiten (Module) an ihrer Gasthochschule **erfolgreich absolviert**. Von denen, die nicht alle Einheiten abschlossen, absolvierten über ein Fünftel mehr als die Hälfte oder die Hälfte der Studieneinheiten.

Tabelle 10: Anteil der absolvierten Studieneinheiten an der Gasthochschule

N=169

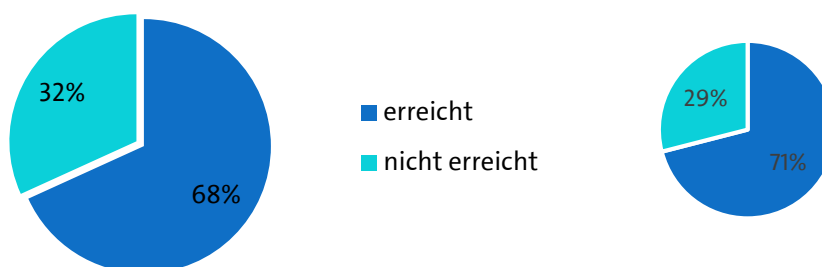
	Alle	Alle	Mehr als die Hälfte oder die Hälfte	Mehr als die Hälfte oder die Hälfte	Weniger als die Hälfte oder keine	Weniger als die Hälfte oder keine
gesamt	118	69,8%	38	22,5%	17	10,1%
Biologie	20	64,5%	3	9,7%	8	25,8%
Chemie	17	81,0%	3	14,3%	1	4,8%
Geowissenschaften	32	74,4%	8	18,6%	3	7,0%
Informatik	22	62,9%	10	28,6%	3	8,6%
Mathematik	12	63,2%	7	36,8%	0	0,0%
Physik	13	65,0%	6	30,0%	1	5,0%

Mit Blick auf die Erhebung, die das Prodekanat für Internationalisierung und Nachwuchsförderung im Jahr 2014 durchführte, ist ersichtlich, dass **vor drei Jahren weniger Studierende angaben, im Ausland ihre geplanten Studieneinheiten abgeschlossen zu haben** (damals 66%). Bis auf im Fachbereich Biologie ist der Anteil in allen Fachbereichen stark gesunken.

Auch Studierende, die an Hochschulen mit Credit-System studierten, haben laut der Statistik im Jahr 2017 weniger der geplanten Credits erreicht als im Jahr 2014 erhoben wurde.

Abbildung 19: Anteil der Studierenden, die an den Gasthochschulen mit Credit-System die verabredeten Credits erreicht haben, 2017 (links) und 2014 (rechts)

N=173 (in 2017); 147 (in 2014)

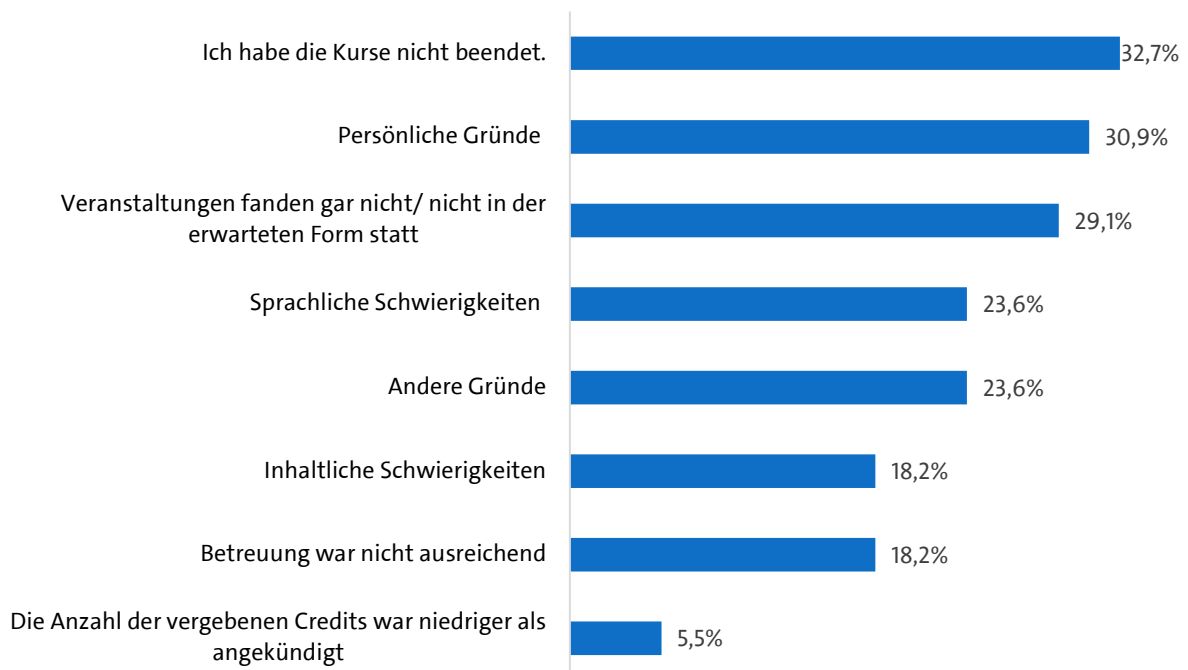


5.6 NICHTERREICHTE CREDITS

Für das Nichterreichen der angestrebten Credits gaben die betroffenen 55 Studierenden mehrere Gründe an. 35 der Teilnehmenden haben die Kurse **aus persönlichen oder anderen Gründen** nicht beendet oder gar nicht voll teilgenommen. Nur 13 der Beteiligten gaben an, aufgrund von sprachlichen Hindernissen den Veranstaltungen nicht gefolgt haben zu können. Dieser Grund wurde im Jahr 2014 noch am häufigsten genannt. Inhaltliche und formelle Aspekte spielen heute eine untergeordnete Rolle (insgesamt nur 20mal genannt).

Abbildung 20: Gründe für das Nicht-Erreichen von Studieneinheiten

Mehrfachnennungen möglich; N=55



6. VERFAHREN AN DER HEIMATHOCHSCHULE NACH DER RÜCKKEHR

6.1 ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE ANERKENNUNG

Die meisten Studierenden gaben die **Fachbereichs- und Studiengangsleitung** (48%) oder die **Abteilung Internationales** (22%) als für den Anerkennungsprozess zuständig an. Die Abteilung Internationales fordert die Lernvereinbarungen bei vielen der Austauschprogramme, ist jedoch nicht für den Anerkennungsprozess zuständig.

Die Prüfungsausschussvorsitzenden sind seltener verantwortlich als im Jahr 2014 angegeben wurde. Der Anteil an Studierenden, die sich ihre Studienleistungen anderweitig anerkennen lassen müssen, ist um 5 Prozentpunkte gesunken.

Tabelle 11: Empfundene Zuständigkeit für die Anerkennung der Studienleistungen an der Universität Hamburg

	Studiengangsleitung	Fachbereichsleitung	Abt. Internationales	Mehrere/ alle involvierten Hochschullehrerinnen und -lehrer	Prüfungsausschussvorsitzender	Andere
2017	26%	18%	22%	11%	14%	9%
2014	37%		2%	12%	35%	14%

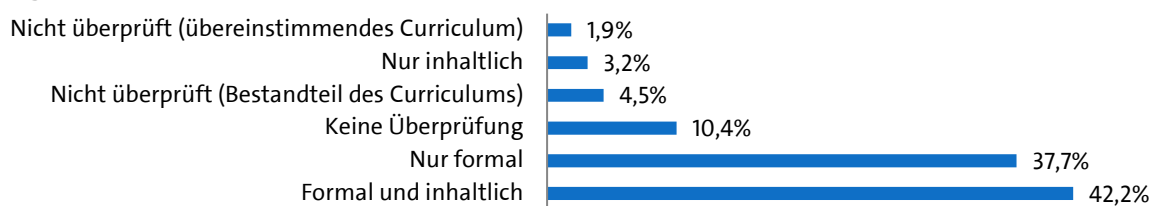
6.2 ÜBERPRÜFUNG DER ERBRACHTEN LEISTUNGEN

Danach gefragt, wie die erbrachten Leistungen zur Anerkennung überprüft wurden, **gaben 42% der Teilnehmenden an, es habe eine formale und inhaltliche Überprüfung⁶ gegeben**. 2014 kam es bei 64% zu einer solchen Überprüfung. Nur formal wurden die Leistungspunkte bei 38% der Studierenden überprüft; dieser Anteil ist im Vergleich zu 2014 (26%) deutlich gestiegen. **Noch 2014 kam es bei 4% zu keiner Überprüfung – im Jahr 2017 bei 10%**. Bei 7% wurden die Leistungen gar nicht überprüft, da die Curricula übereinstimmten oder das Studienprogramm ein Joint/Double Degree ist und daher das Auslandsstudium einen festen Bestandteil des Curriculums darstellt.

⁶ „Formale Überprüfung im Sinne einer Vorlage z.B. der Prüfungsergebnisse, Leistungsbescheinigungen und des Diploma Supplements.“ (DAAD-Referat Politikunterstützung – EU04, Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit).

Abbildung 21: Überprüfung zur Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen

N=154



6.3 ANERKENNUNGSVERFAHREN MIT CREDIT-SYSTEM

Bei 84% aller Teilnehmenden wurden die Studienleistungen (ohne oder mit Verabredung) anerkannt. Dieser Prozentsatz liegt höher als 2014 – damals haben nur 73% der beteiligten Studierenden die Anerkennung ihrer Leistungen bestätigt.

Demgegenüber wurden die Leistungen bei jedem 10. Teilnehmenden nur teilweise und bei 6% gar nicht anerkannt. Dieser Wert lag bei der Erhebung 2014 bei 10%, ist also auch gesunken. Der Großteil der Studierenden, die ohne anerkannte Leistungen an die Heimathochschule zurückkehren mussten, kommt aus dem Fachbereich Chemie. Dieser Fachbereich ist der einzige, in dem das Anerkennungsverfahren für die Studierenden deutlich hürdenreicher wurde.

In der Erhebung aus dem Jahr 2014 kamen sie aus den Geowissenschaften (21%) und der Informatik (16%). In diesen beiden Fachbereichen ist der Anerkennungsprozess seitdem deutlich unproblematischer geworden.

Tabelle 12: Gasthochschule mit Credit-System: Anerkennung der erbrachten Credits an der Heimathochschule, Vergleich zwischen den Erhebungen 2014 und 2017

N=134

Erhebung 2017	Sie wurden nicht anerkannt	Ein kleiner Teil wurde anerkannt	Sie wurden wie verabredet anerkannt	Sie wurden ohne Verabredung alle anerkannt.
gesamt	6%	10%	63%	21%
Biologie	0%	4%	65%	30%
Chemie	13%	7%	60%	20%
Geowissenschaften	9%	12%	67%	12%
Informatik	4%	11%	63%	22%
Mathematik	0%	0%	81%	19%
Physik	6%	25%	44%	25%
Erhebung 2014				
gesamt	10%	17%	54%	19%
Biologie	5%	10%	50%	35%
Chemie	5%	5%	90%	0%
Geowissenschaften	21%	18%	42%	18%
Informatik	16%	20%	52%	12%
Mathematik	5%	5%	55%	35%
Physik	0%	20%	60%	20%

6.4 ANERKENNUNGSVERFAHREN OHNE CREDIT-SYSTEM

Bei 88% der Studierenden, deren Gasthochschulen ohne Credit-System arbeiteten, wurden die erbrachten Leistungen anerkannt: Damit ist der Anteil im Vergleich zu 2014 gestiegen. Fast die Hälfte aller Leistungsscheine wurden von den zuständigen Dienststellen unbenotet anerkannt, bei über einem Drittel wurden die Noten in deutsche Noten umgerechnet. In der Tabelle 13 ist der Vergleich zu den Ergebnissen aus dem Jahr 2014 ersichtlich. Die Anteile fallen drei Jahre später sehr unterschiedlich aus.

Tabelle 13: Anerkennung der erbrachten Leistungen an der Heimathochschule 2017 und 2014

	Unbenotet anerkannt	Mit Noten aus dem Ausland anerkannt	Noten aus dem Ausland umgerechnet und anerkannt	Als nicht bestanden anerkannt	Überhaupt nicht anerkannt
Erhebung 2017	44%	6%	38%	0%	13%
Erhebung 2014	17%	17%	48%	0%	18%

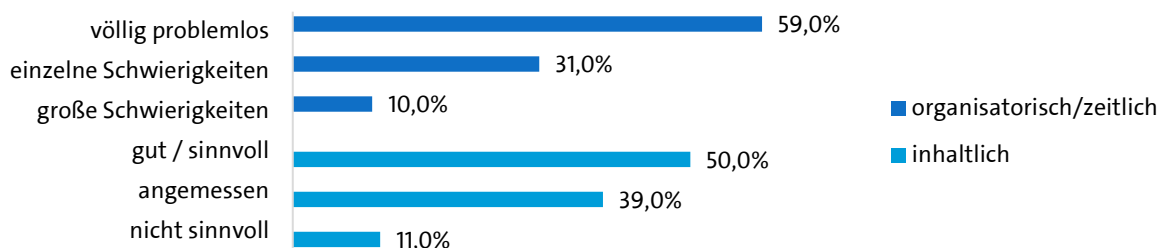
6.5 VERLAUF DES ANERKENNUNGSVERFAHRENS AN DER HEIMATHOCHSCHULE

Die Studierenden wurden gebeten, das Anerkennungsverfahren an der Universität Hamburg zu bewerten. Die Einschätzung erfolgte nach zwei Kriterien: organisatorisch/zeitlich und inhaltlich. Jeweils **mehr als die Hälfte** der beteiligten Studierenden schätzte das Anerkennungsverfahren an ihrer Heimathochschule – organisatorisch und zeitlich gesehen – als **völlig problemlos, inhaltlich als gut und sinnvoll ein**.

Jeweils **etwa ein Drittel der beteiligten Studierenden begegnete einzelnen organisatorischen oder zeitlichen Schwierigkeiten** und befand das Verfahren für inhaltlich angemessen. Jeweils 10% hatten mit großen organisatorischen oder zeitlichen Schwierigkeiten zu kämpfen und bewertete das Verfahren als inhaltlich nicht sinnvoll.

Abbildung 22: Bewertung des Anerkennungsverfahrens nach Inhalt und Organisation

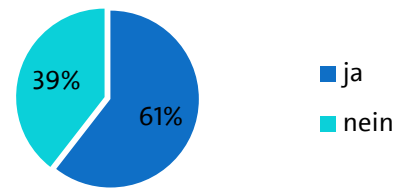
N=152



Auf die Frage, ob sich die gesamte **Studiendauer aufgrund des Auslandsaufenthaltes verlängert** habe, antworteten **61%** der Studierenden mit „ja“.

Abbildung 23: Verlängerung der Studiendauer durch den Auslandsaufenthalt

N=157



7. NICHT-MOBILE STUDIERENDE

Im Folgenden rücken die nicht-mobilen Studierenden in den Fokus, d.h. diejenigen Studierenden, die bisher keinen Auslandsaufenthalt durchgeführt haben. Diese Gruppe teilt sich in zwei Lager: In die Studierenden, die sich grundsätzlich keinen Aufenthalt im Ausland vorstellen können (*nicht-mobilisierbare Studierende*) und diejenigen, die einen Aufenthalt planen oder ihn sich grundsätzlich vorstellen können (*mobilisierbare*). Ein Ziel der Erhebung war die Identifikation von Hindernisgründen beider Gruppen.

7.1 GRUNDSÄTZLICHE BEREITSCHAFT

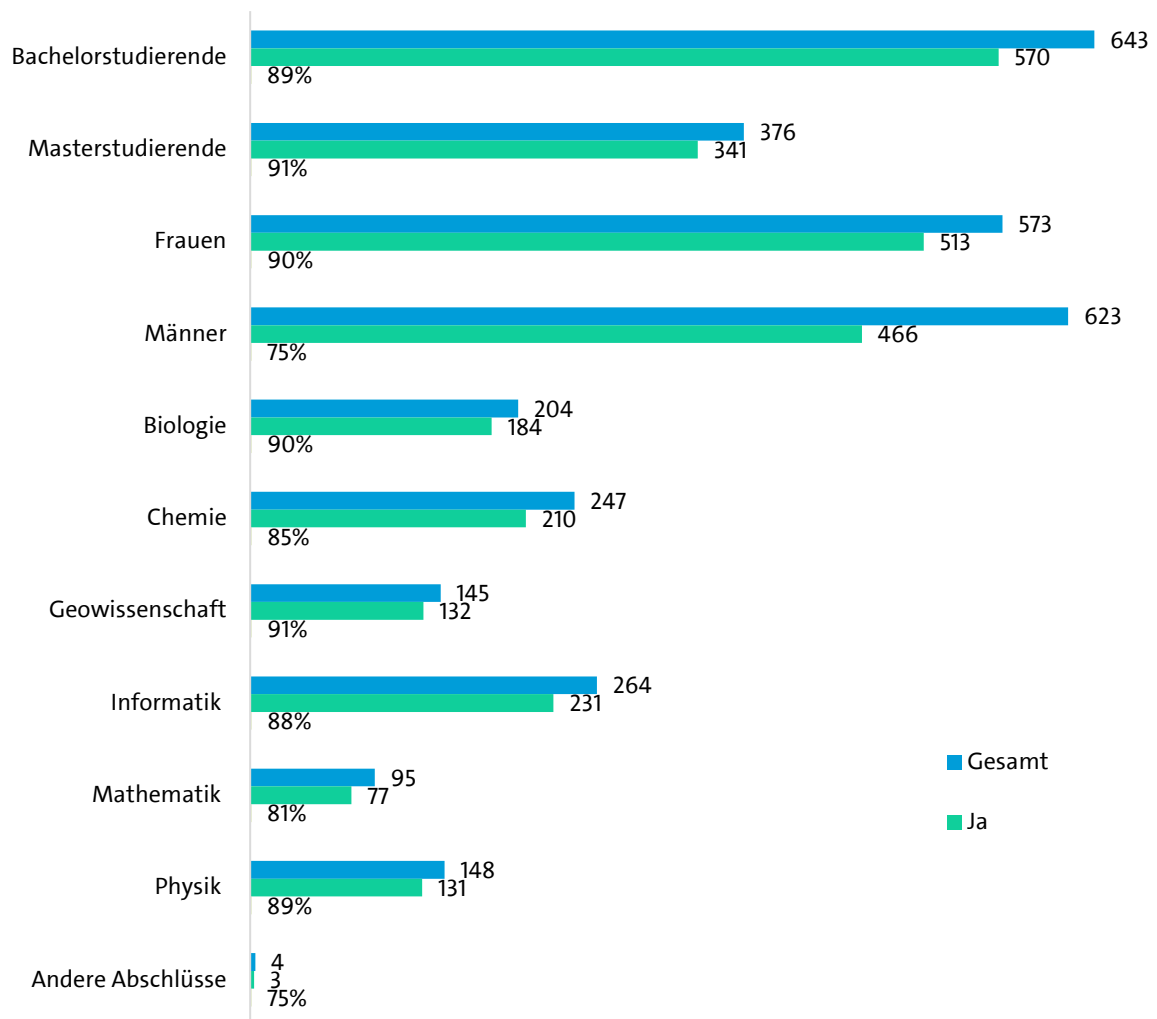
85,3% aller teilnehmenden Studierenden waren während ihres Studiums bisher nicht im Ausland. Diese Studierenden antworteten erstmals auch auf die (freiwillige) Frage, ob ein Auslandsaufenthalt für sie grundsätzlich in Frage komme. Von 1110 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die auf diese Frage Antwort gaben, **können sich 88,6% einen Auslandsaufenthalt grundsätzlich vorstellen** und sind damit mobilisierbar. 11,4% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bisher nicht im Ausland waren, sind nicht-mobilisierbar – bundesweit gelten 17% aller MINT-Studierenden als desinteressiert⁷.

Frauen halten es für möglicher, dass sie in Zukunft studienbezogen ins Ausland gehen werden (90%) als Männer (75%). Masterstudierende sind mobilisierbarer als Bachelorstudierende. Unter den Fachbereichen liegen Studierende aus den Geowissenschaften mit 91% auf dem 1. Platz.

⁷ Internationale Mobilität im Studium 2015 (DAAD), S. 90

Abbildung 24: Grundsätzliches Interesse und Bereitschaft zur Durchführung eines Auslandsaufenthalts

Absolute Zahlen und Anteil der Ja-Antworten an der Gesamtzahl in Prozent. N=1110



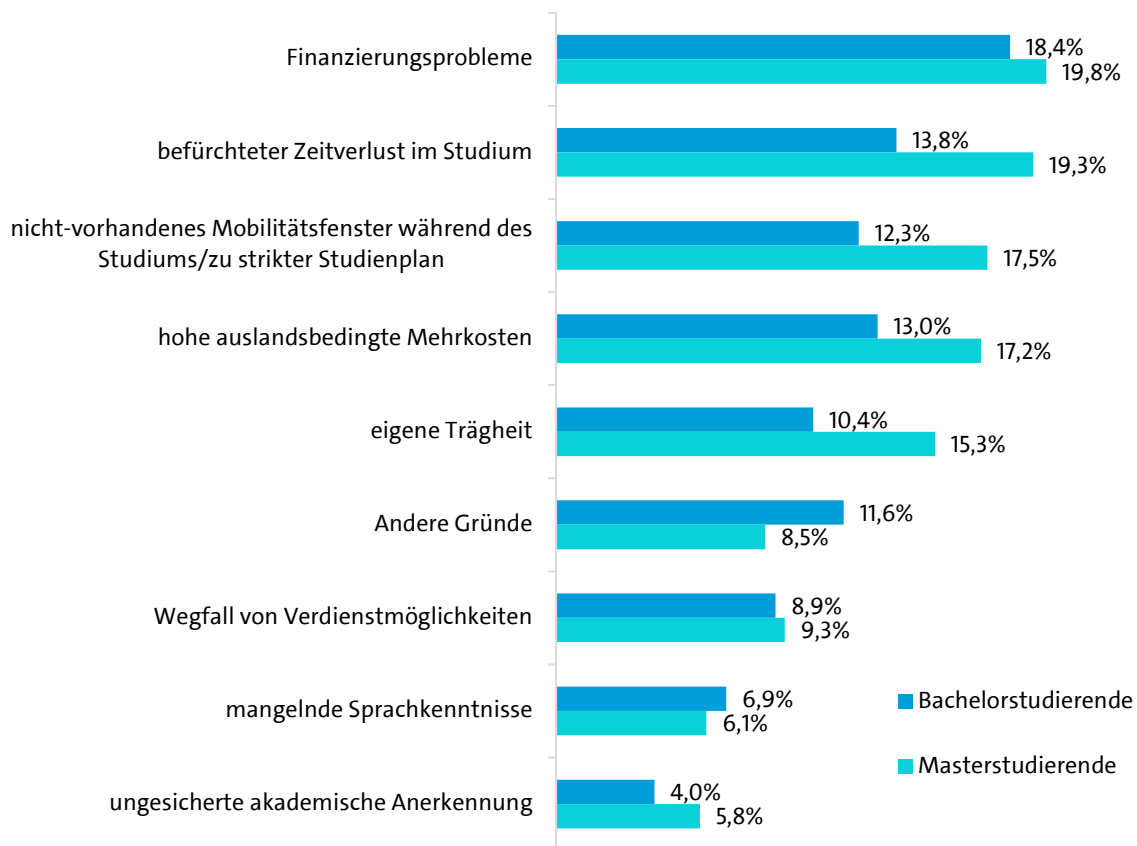
7.2 DIE WICHTIGSTEN HINDERNISGRÜNDE

Erstmals wurden im Jahr 2017 auch die Hindernisgründe von Studierenden, die bisher keinen Auslandsaufenthalt absolviert hatten, abgefragt.

Ein Fünftel aller Befragten nennt **Finanzierungsprobleme als ersten Hindernisgrund**. Viele Studierende, besonders Masterstudierende, befürchten auch einen **Zeitverlust im Studienverlauf** oder haben überhaupt **kein Mobilitätsfenster** für einen Auslandsaufenthalt zur Verfügung. Dies steht der Einschätzung der Auslandsmobilen gegenüber, von denen 52% die Organisation eines Auslandsaufenthaltes als völlig oder eher unproblematisch bewerten. Nur 6% aller MIN-Studierenden hält das Anerkennungsverfahren davon zurück, ins Ausland zu gehen.

Abbildung 25: Die TOP 9 der Mobilitätshindernisse

Mehrfachnennungen möglich; N=1031



Mehr als unter den Masterstudierenden ist unter den Bachelorstudierenden ist eine **Bindung an Familie und Partner** der Grund für ein Verbleiben in Deutschland – das gaben sie unter „andere Gründe“ an (hier gab es 24 Nennungen). Einige haben ihr Studium eben erst begonnen (23) oder planen einen Aufenthalt in der Zukunft (11 Nennungen). 3 Studierende haben bereits versucht, einen Aufenthalt anzutreten, aber es kam aus anderen Gründen nicht zu dem geplanten Aufenthalt.

Abbildung 26: Andere Hindernisgründe

Freie Angaben wurden kategorisiert. Angaben in absoluten Zahlen

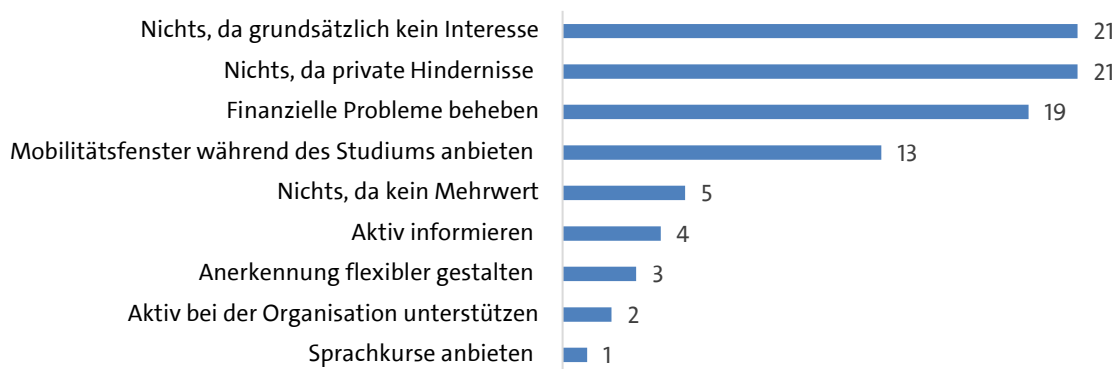


7.3 ANSATZPUNKTE FÜR DIE MOBILISIERUNG BISHER NICHT-MOBILER STUDIERENDER

85,3% der 1319 befragten Studierenden haben zum Zeitpunkt der Umfrage noch keinen Auslandsaufenthalt durchgeführt. Um Erkenntnisse für die weitere Arbeit des Prodekanats zu gewinnen, wurden die nicht-mobilisierbaren Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, Verbesserungsvorschläge für die MIN-Fakultät einzureichen. Insgesamt 89 Befragte gaben auf diese offene Frage eine Antwort.

Abbildung 27: Was kann die MIN-Fakultät unternehmen, um Sie zu einem Auslandsaufenthalt zu bewegen?

Freie Antworten, kategorisiert. Angaben in absoluten Zahlen; N=89



Nahezu die Hälfte hegt grundsätzlich aus persönlichen Gründen und/oder aus Trägheit kein Interesse an einem Auslandsaufenthalt. Die andere Hälfte der Befragten riet der Fakultät größtenteils dazu, über finanzielle Möglichkeiten zu informieren, d.h. Stipendien oder andere Fördermöglichkeiten anzubieten, sowie dazu, Mobilitätsfenster in Studiengänge einzubauen. Manche Studierende wünschen sich aktivere Information und Unterstützung vonseiten der Fakultät und weisen auf die unflexible Anerkennung von im Ausland erbrachten Studieneinheiten hin. Oft könnten diese nur im Wahlbereich, nicht als Pflichtkurs anerkannt werden.

ERSTER HINDERNISGRUND: FINANZIERUNG

Wie auch schon im Jahr 2014 hat die zweite Umfrage ergeben, dass die Finanzierung eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes die größte Herausforderung für nicht-mobile MIN-Studierende darstellt.

Das Prodekanat für Internationalisierung und Nachwuchsförderung hat bereits in den vergangenen Jahren die Kommunikation und Information über Fördermöglichkeiten, mit denen Studierende einen Auslandsaufenthalt (teil)finanzieren können, verstärkt: Die Webseite Internationales der MIN-Fakultät wird regelmäßig mit aktuellen Fördermöglichkeiten aktualisiert. Die Studienbüros und die Austauschprogramm-Verwaltungen in den Fachbereichen werden regelmäßig auf Angebote aufmerksam gemacht, mittels derer Studierende einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolvieren können.

ZWEITER HINDERNISGRUND: BEFÜRCHTETER ZEITVERLUST UND MANGELNDES MOBILITÄTSFENSTER

Die Verlängerung der Studiendauer stellt für Nicht-mobile zunehmend eine Problematik dar – nicht nur aus Gründen der Studienfinanzierung z.B. durch BaFöG, Kredite oder Stipendien, sondern auch mit Rücksicht auf den Lebenslauf und die Familienplanung. Mit **rund 34%** lag der Anteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die **den Aspekt der Zeit als Hindernisgrund** nannten, sehr hoch.

Am Ende der Erhebung wurden die Teilnehmenden nach ihren eigenen Verbesserungsvorschlägen an die MIN-Fakultät gefragt. Viele nannten diesen Aspekt erneut. Die Absolvierung von Pflichteinheiten stellt die größte Problematik dar:

„Dadurch, dass es recht viele Pflichtveranstaltungen gibt, ist es schwierig einen Auslandsaufenthalt zu planen. Wenn man durch eine wichtige Prüfung durchgefallen ist [...] hat man fast gar keine Chance mehr ins Ausland zu gehen, [...]. Außerdem muss man sich beispielsweise bei Erasmus sehr früh bewerben. Zu dem Zeitpunkt weiß man häufig noch nicht, ob man die entsprechenden Prüfungen bestanden hat bzw. bestehen wird.“

„... es mit einem ohnehin schon vollgepackten Studiengang, Pharmazie, (durchgehend Pflichtveranstaltungen auch in der vorlesungsfreien Zeit) schwer vereinbar ist.“

„Durch die Ringvorlesung (die Vorlesungen wiederholen sich alle 3 Semester) in der 'Lebensmittelchemie' und der Vorschrift, dass alle Klausuren zu bestehen sind, verlängert ein Auslandsaufenthalt für 1 Semester das Studium zwangsweise um 3 Semester.“

Viele Studiengänge an der MIN-Fakultät sind strukturell nicht ausreichend auf einen Auslandsaufenthalt ausgelegt. Die Umstrukturierung der Studiengänge und **Einbezug eines Mobilitätsfensters** (beispielsweise in Form eines freien Semesters oder frei wählbarer Module) würde die Motivation vieler MIN-Studierenden, einen Auslandsaufenthalt in Betracht zu ziehen, erhöhen.

DRITTER HINDERNISGRUND: MOTIVATIONSMANGEL UND TRÄGHEIT

Die gewinnbringenden Wirkungen eines Auslandsaufenthaltes für die persönliche Entwicklung, künftige Berufschancen, das private und professionelle Netzwerk sowie Sprach- und Fachkenntnisse sind nicht allen beteiligten Studierenden klar. Persönliche Gründe wie eine **begrenzte Motivation und mangelndes Interesse hindern rund 13% der Nicht-mobilen** an einem Auslandsaufenthalt. Im Master liegt dieser Prozentsatz noch höher.

ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE

- 85,3% der insgesamt 1319 Umfrage-Teilnehmenden haben zum Zeitpunkt der Umfrage noch nicht an einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt teilgenommen.
- 33,1% derjenigen, die schon einmal im Ausland waren (64), planen demnächst einen weiteren Auslandsaufenthalt. 99% der befragten MIN-Studierenden gab im Jahr 2017 an, mit dem Auslandsaufenthalt zufrieden bis sehr zufrieden zu sein.

ZEITPUNKT UND ART DES AUSLANDSAUFENTHALTES

- Zwei Drittel der befragten Bachelor-Studierenden (66%) haben ihren Auslandsaufenthalt im 5. oder 6. Fachsemester begonnen.
- Die wichtigste Form des studienbezogenen Auslandsaufenthaltes der MIN-Studierenden ist nach wie vor das Auslandsstudium (Studienphase) mit 64% der Auslandsmobilen. An zweiter Stelle steht das Auslandspraktikum (13%), das seit 2014 deutlich seltener gewählt wurde als zuvor.
- 10% der Auslandsmobilen wählten in ihrem letzten Auslandsaufenthalt die Kombination „Studienphase und Praktikum“ (im Vergleich zu 2014 angestiegen).

DAUER DES AUSLANDSAUFENTHALTES

- Im Vergleich zur Erhebung aus dem Jahr 2014 verblieben die Auslandsmobilen im Jahr 2017 länger im Ausland: Während damals nur 21% aller MIN-Studierenden 6-12 Monate in einem anderen Land verbrachten, waren es im Jahr 2017 28%.
- Knapp zwei Drittel (67%) der auslandsmobilen MIN-Studierenden haben ein halbes Jahr oder kürzer im Ausland verweilt. Nur 5% absolvierten einen Auslandsaufenthalt, der länger als ein Jahr war.

ORT DES AUSLANDSAUFENTHALTES

- Mehrheitlich bevorzugen die auslandsmobilen MIN-Studierenden das europäische Ausland (59% im Jahr 2017 und 62% im Jahr 2014). An der Spitze der bevorzugten westeuropäischen Gastländer steht Großbritannien (10,6%), gefolgt von Schweden (9%), Frankreich (8%), Norwegen und Spanien jeweils 6,5%. Die häufige Nutzung des Erasmus-Programms ist mit hoher Wahrscheinlichkeit der Grund für den hohen Anteil der Studierenden, die ihren Auslandsaufenthalt in einem EU-Land verbracht haben.
- Auf Platz 3 der beliebtesten Gastländer der MIN-Studierenden ist die USA (8,5%). Nicht ganz so populär sind die asiatischen Länder: Als erstes asiatisches Gastland kommt Malaysia an 15. Stelle (2%).

INFORMATIONSQLLEEN ZU FÖRDERMÖGLICHKEITEN

- Das Internet stellt die erste Informationsquelle zu Fördermöglichkeiten eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes dar (rund 42%). Als weitere Informationsquellen stehen Informationsveranstaltungen, die Website der Universität sowie die Studienbüros an 2. bis 4. Stelle.
- Im Vergleich zur ersten Erhebung im Jahr 2014 haben die Website der Universität, Informationsveranstaltungen und die Studienbüros an Bedeutung gewonnen. Die Studierenden greifen seitdem weniger auf Informationen aus „zweiter Hand“ zurück.
- Rund 5% aller beteiligten Studierenden haben Informationen über Fördermöglichkeiten von der Website Internationales der MIN-Fakultät. Im Jahr 2015 wurde ein Informationsportal mit Fördermöglichkeiten eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes eingerichtet. Dies war eine Umsetzung einer Maßnahme basierend auf den Ergebnissen der ersten Umfrage im Jahr 2014. Die niedrige Quote (5%) lässt sich dadurch erklären, dass diese Angebote über die Studienbüros und die Austauschprogramm-Koordinierenden an die interessierten Studierenden weitergeleitet werden.

FINANZIERUNG DES AUSLANDSAUFENTHALTES

- Fast zwei Drittel der Auslandsmobilen (65%) kam auf die Unterstützung der Eltern zurück. Damit ist der Anteil im Vergleich zu 2014 angestiegen (damals 59%).
- Rund 47% der Auslandsmobilen (8% mehr als in der vergangenen Umfrage) profitierten von einem ERASMUS-Programm.
- Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer am ERASMUS-Programm nutzten eine Mischfinanzierung zur Realisierung des Auslandsaufenthalts: 81% (8 Prozentpunkte mehr als 2014) griffen auf die Unterstützung der Eltern zurück und/oder nutzten Ersparnisse, die sie vor dem Auslandsaufenthalt durch eine Erwerbstätigkeit angesammelt haben (38%). 31% bezogen zusätzlich Auslands-BAföG.

PERSÖNLICHE ANGABEN ZUM STUDIENAUFENTHALT

MOTIVATIONEN FÜR EINEN STUDIENBEZOGENEN AUSLANDSAUFENTHALT

- Die große Mehrheit der befragten Studierenden (85%) führte ihren Auslandsaufenthalt auf eigenen Wunsch durch (82% im Jahr 2014).
- Zu den Hauptbeweggründen für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt gehört für die MIN-Studierenden primär der Erwerb persönlicher Erfahrungen (Abenteuerlust). Das Kennenlernen einer anderen Kultur kommt auf dem zweiten Platz (und hat damit an Bedeutung gewonnen) sowie die Sprachlernmotivation (2014 an 2. Stelle).
- Frauen halten es für möglicher, dass sie in Zukunft studienbezogen ins Ausland gehen werden (90%) als Männer (75%).

- Nur bei 16% der mobilen Befragten war der Aufenthalt im Curriculum empfohlen oder vorgeschrieben.

SCHWIERIGKEITSGRAD DER REALISIERUNG

- Über die Hälfte der Auslandsmobilen (52%) empfand die Durchführung eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes insgesamt als völlig oder eher unproblematisch.
- Verbesserungen sind in dieser Hinsicht festzustellen: Der Anteil an Studierenden, die kleine oder große Schwierigkeiten sahen, lag bei der Umfrage im Jahr 2014 bei 79%, im Jahr 2017 bei 49%.

ERTRÄGE FÜR AUSLANDSMOBILE STUDIERENDE

- Spannende Erlebnisse und die Vertiefung der Sprachkenntnisse liegen auf den ersten beiden Plätzen. Die Erweiterung fachlicher Kenntnisse und der Mehrwert für die Berufschancen wurden als weniger stark empfunden.
- Die Einschätzungen variieren leicht nach Art des absolvierten Auslandsaufenthalts: Der Großteil derjenigen Studierenden, die ein Praktikum im Ausland absolviert haben, geben an, ihre fachlichen Erkenntnisse erweitert zu haben (88%). Dasselbe äußern nur 59% der Studierenden, die im Ausland an einer Universität studiert haben. Dafür sind sich diese sicherer, einen Pluspunkt im Lebenslauf gemacht und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert zu haben.

ABSPRACHE VOR DEM AUSLANDSAUFENTHALT: STUDIERENDENSTATUS

- Fast drei Viertel der Auslandsmobilen blieben an der Heimathochschule eingeschrieben. Diese Anteile stimmen mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2014 überein.
- Rund 22% ließen sich beurlauben, sodass die Zeit im Ausland nicht auf die Regelstudienzeit angerechnet wurde.

INFORMATION ÜBER DAS ECTS-SYSTEM

Es besteht offensichtlich nach wie vor ein großer Informationsbedarf bezüglich des ECTS-Systems. 57% (im Jahr 2014) und 52% (im Jahr 2017) der Umfrage-Beteiligten fühlen sich nicht ausreichend informiert.

ABSCHLUSS EINER LERNVEREINBARUNG

Bei 75% der Studierenden wurde in Vorbereitung auf ihren Aufenthalt eine Lernvereinbarung abgeschlossen. Im Jahr 2014 stellte eine Lernvereinbarung nur für rund 53% der Studierenden eine Pflicht dar.

ERFAHRUNGEN AN DER GASTHOCHSCHULE

AN- UND ABREISE

Die große Mehrheit der Auslandsmobilen organisierte ihre An- und Abreise vom Zielland ins Ausland privat. Nur rund 6% wurden dabei von der Gasthochschule oder dem Fachbereich unterstützt (nahezu gleich beantwortet in der Umfrage 2014).

BETREUUNGSANGEBOTE WÄHREND DES AUFENTHALTES

- Zwei Drittel der Befragten nahmen Orientierungsveranstaltungen als nützlich wahr.
- Im Gegensatz zur Umfrage aus dem Jahr 2014 nutzten die Studierenden in den letzten drei Jahren Sprachkurse und Mentorenprogramme deutlich weniger oder wählten sie nicht als nützlich aus.

SPRACHE DER LERNVERANSTALTUNGEN

- Bei dem Großteil der Auslandsmobilen (72%) fanden die Lehrveranstaltungen mindestens teilweise auf Englisch statt. Im Jahr 2014 lag dieser Anteil mit 64% deutlich geringer⁸. Über ein Viertel der Teilnehmenden gab an, dass die Lehrveranstaltungen ausschließlich in der Landessprache stattfanden.
- Weniger als die Hälfte der Studierenden musste für das Studium an der Gasthochschule einen Nachweis über Sprachkenntnisse einreichen.
- Über die Hälfte der Studierenden (53%) konnten auf Zeit ohne einen Nachweis im Ausland studieren.

ARBEITSBELASUNG UND LERNSTOFF AN DER GASTHOCHSCHULE

- Die Bachelor-Studierenden beurteilen die fachlichen und inhaltlichen Studienanforderungen anteilig als leichter als die Master-Studierenden (rund 42%). Die Master-Studierenden empfanden sie als in etwa gleich wie an der Heimathochschule (rund 48%). Der Work Load wird hingegen im Master als mehr empfunden als im Bachelorstudium.
- Der Lernstoff stellt für den Großteil der teilnehmenden Studierenden (91%) kein Problem dar.

ABSOLVIERTE STUDIENEINHEITEN UND ERREICHTE CREDITS AN DER GASTHOCHSCHULE

Mehr Studierende gaben im Jahr 2014 an, im Ausland ihre geplanten Studieneinheiten abgeschlossen zu haben (damals 66%, im Jahr 2017 nur 61%). Bis auf im Fachbereich Biologie ist der Anteil in allen Fachbereichen stark gesunken.

⁸ Das mag mit der Wahl der Zielländer zu erklären sein, da damals nicht-englischsprachige Länder öfter zum Ziel des Aufenthaltes wurden als in den vergangenen drei Jahren.

NICHT-ERREICHTE CREDITS

- Im Jahr 2017 wurden weniger der geplanten Credits erreicht als im Jahr 2014 erhoben wurde.
- Für das Nichterreichen der angestrebten Credits gaben die betroffenen Studierenden mehrere Gründe an: aus persönlichen oder aufgrund von sprachlichen Hindernissen den Veranstaltungen.
- Sprachliche Hindernisse wurden im Jahr 2014 noch am häufigsten genannt.
- Inhaltliche und formelle Aspekte spielen heute eine untergeordnete Rolle.

VERFAHREN AN DER HEIMATHOCHSCHULE NACH DER RÜCKKEHR:

ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE ANERKENNUNG

Bei den meisten Studierenden war entweder die Fachbereichs-/Studiengangleitung oder das International Office (Abteilung Internationales) für den Anerkennungsprozess zuständig (66%), wobei es sich um letztere Auswahl um ein Missverständnis vonseiten der Studierenden handelt. Die Prüfungsausschussvorsitzenden sind hingegen seltener verantwortlich.

ÜBERPRÜFUNG DER ERBRACHTEN LEISTUNGEN

- 42% der Umfrage-Teilnehmenden gaben an, es habe eine formale und inhaltliche Überprüfung gegeben. 2014 kam es bei 64% zu einer solchen Überprüfung.
- Nur formal wurden die Leistungspunkte bei 38% der Studierenden überprüft; dieser Anteil ist im Vergleich zu 2014 (26%) deutlich gestiegen.
- Noch 2014 kam es bei 4% zu keiner Überprüfung der im Ausland erbrachten Leistungen. – im Jahr 2017 bei 10%⁹.

ANERKENNUNGSVERFAHREN

- Bei 84% aller Teilnehmenden wurden die Studienleistungen anerkannt. Dieser Prozentsatz liegt deutlich höher als 2014 (73%).
- Der Großteil der Studierenden, die ohne anerkannte Leistungen an die Heimathochschule zurückkehren mussten, kommt aus dem Fachbereich Chemie (13%).
- Bei 88% der Studierenden, deren Gasthochschule ohne Credit-Systeme arbeiten, wurden die erbrachten Leistungen anerkannt.
- Die Leistungen bei jedem 10. Teilnehmenden wurden nur teilweise und bei 6% sogar gar nicht anerkannt. Dieser Wert ist gesunken, da er bei der Erhebung 2014 bei 10% lag.
- Jeweils mehr als die Hälfte der beteiligten Studierenden schätzte das Anerkennungsverfahren an ihrer Heimathochschule – organisatorisch und zeitlich gesehen – als völlig problemlos, inhaltlich als gut und sinnvoll ein.

⁹ Bei 7% wurden die Leistungen gar nicht überprüft, da die Curricula übereinstimmten oder das Studienprogramm ein Joint/Double Degree ist und daher das Auslandsstudium einen festen Bestandteil des Curriculums darstellt.

- Jeweils 10% hatten mit großen organisatorischen oder zeitlichen Schwierigkeiten zu kämpfen und bewertete das Verfahren als inhaltlich nicht sinnvoll.

NICHT-MOBILE STUDIERENDE

GRUNDSÄTZLICHE BEREITSCHAFT

- 88,6% der Umfrage-Teilnehmerinnen und Teilnehmern können sich einen Auslandsaufenthalt grundsätzlich vorstellen und sind damit mobilisierbar. 11,4%, die bisher nicht im Ausland waren, sind nicht-mobilisierbar (kein Interesse).
- Viele äußerten den Wunsch, den Mehrwert des studienbezogenen Aufenthaltes deutlich zu machen.

DIE WICHTIGSTEN MOBILITÄTSHINDERNISSE

- 20% aller Befragten nennen Finanzierungsprobleme als ersten Hindernisgrund: Hohe Mehrkosten im Ausland und dortige Lebenshaltungskosten sowie der Wegfall von Verdienstmöglichkeiten machen die Umsetzung eines Auslandsaufenthaltes für rund 45% der Nicht-mobilen schwierig.
- Besonders Masterstudierende befürchten einen Zeitverlust im Studienverlauf (19%) oder haben kein Mobilitätsfenster für einen Auslandsaufenthalt zur Verfügung (17%).
- Unter den Bachelorstudierenden ist eine Bindung an Familie und Partner der Grund für ein Verbleiben in Deutschland.

STUDY-RELATED INTERNATIONAL MOBILITY OF STUDENTS IN THE FACULTY OF MATHEMATICS, INFORMATICS AND NATURAL SCIENCES (MIN): SUMMARY FINDINGS OF A SURVEY CONDUCTED IN JANUARY 2017

- When the survey was conducted, 85.3% of the 1,319 participants had not yet taken part in a study-related period abroad.
- 33.1% (64) of those who had spent time abroad are planning an additional period abroad in the near future.
- In 2017, 99% of the surveyed MIN students stated that they were satisfied or very satisfied with the time they spent abroad.

TIME AND TYPE OF THE PERIOD SPENT ABROAD

- Two thirds of the surveyed bachelor's students (66%) commenced their period abroad in the fifth or sixth subject semester.
- The most important type of a study-related period abroad for MIN students is still a period of studies abroad, as indicated by 64% of the internationally mobile students. International internships, which have been chosen much more rarely since 2014, are in second place (13%).
- 10% of internationally mobile students combined study with an internship for their most recent period abroad (an increase in comparison to 2014).

DURATION OF THE PERIOD ABROAD

- In 2017 internationally mobile students spent a longer period abroad than the participants in a survey conducted in 2014: while only 21% of all MIN students spent 6–12 months in another country in 2014, 2017 saw an increase to 28%.
- Approximately two thirds (67%) of the internationally mobile students were abroad for half a year or less. Only 5% stayed abroad for longer than 1 year.

LOCATION OF THE PERIOD ABROAD

- The majority of internationally mobile students show a preference for European countries (2017 59%, 2014 62%). Great Britain is the most favored western European host country (10.6%), followed by Sweden (9%), France (8%), Norway and Spain (each 6.5%). Most likely the frequent use of the Erasmus program accounts for the large share of students spending their time abroad in an EU country.

- The USA is the third most favored host country by MIN students with a share of 8.5%. Asian countries are not quite so popular: In fifteenth place at 2%, Malaysia is the highest ranking Asian country.

SOURCES OF FUNDING INFORMATION

- The Internet is the primary source of funding information on a study-related period abroad (approximately 42%). Information events, the University's website, and academic offices rank in second to fourth position as further sources of information.
- Some 5% of all surveyed students obtained information on funding opportunities from MIN's international affairs website. In 2015 an information portal was installed with funding programs facilitating periods abroad, effectively implementing a measure based on the findings of the first survey in 2014. The low rate of 5% can be explained with the fact that these offers are forwarded via the academic offices and the foreign exchange coordinators to the interested students.

FINANCING THE PERIOD ABROAD

- Almost two thirds of the internationally mobile students (65%) relied on parental support, an increase when compared to the share of 59% in 2014.
- Approximately 47% of the internationally mobile students (8% more than in the previous survey) benefited from the ERASMUS program.
- Most participants in the ERASMUS program use mixed financing for their period abroad: 81% (8 percentage points more than in 2014) drew on parental support and/or used savings accrued through employment prior to the period abroad (38%). 31% received additional funding from the federal student loan scheme for studying abroad (Auslands-BAföG).

PERSONAL DETAILS REGARDING STUDY ABROAD

MOTIVATION FOR A STUDY-RELATED PERIOD ABROAD

- The broad majority of the surveyed students (85%) went abroad of their own accord (82% in 2014).
- One of the primary motivating factors for MIN students embarking on a study-related period abroad was to gain personal experience (adventurousness). Getting to know a different culture took second place (thus having gained importance) as did learning a language (second place in 2014).
- Women (90%) deem it likelier that they will go abroad for study-related purposes than do men (75%).
- Only 16% of the surveyed internationally mobile students were encouraged or required by their curriculum to spend time abroad.

ORGANISATIONAL DIFFICULTIES

- More than half (52%) of the internationally mobile students found that realizing a study-related period abroad was completely or relatively unproblematic.
- In this respect, there are distinct improvements: 79% of students faced minor or major difficulties when surveyed in 2014, while 49% did when surveyed in 2017.

GAINS FOR INTERNATIONALLY MOBILE STUDENTS

- Having exciting experiences and honing language skills took the first two places. Expanding knowledge of the subject and employment opportunities were perceived as less strong.
- Evaluations varied slightly depending on the type of the period spent abroad: the majority of those students who completed an internship abroad (88%) stated that they had expanded their knowledge of the subject. Only 59% of the students who studied at a university abroad made the same statement. However, they felt that they had enhanced their CVs and improved their employment prospects.

AGREEMENT PRIOR TO PERIOD ABROAD: STUDENT STATUS

- Almost three quarters of internationally mobile students remained enrolled at their home university. These figures correspond with the findings of 2014.
- Some 22% took a leave of absence so that the time spent abroad did not count towards the regular period of study.

INFORMATION ON ECTS SYSTEM

Apparently, there is still a large demand for information on the ECTS system. 57% (in 2014) and 52% of the survey participants in 2017 felt insufficiently informed.

CONCLUDING A LEARNING AGREEMENT

Preparing for their period abroad, 75% of the students concluded learning agreements. A learning agreement was only mandatory for some 53% of the students in 2014.

EXPERIENCES AT THE HOST UNIVERSITY

ARRIVAL AND DEPARTURE

The broad majority of internationally mobile students organized their arrival to and departure from the foreign destination privately. Only approximately 6% received support from the host university or their department (almost the same answer in the survey of 2014).

SUPPORT PROVIDED DURING THE PERIOD ABROAD

- Two thirds of those surveyed rated orientation events as useful.
- In the last three years and in contrast to the survey conducted in 2014, students used language courses and mentor programs to a substantially lesser degree, or did not select them as useful.

LANGUAGE OF CLASSES

- The classes attended by the majority of internationally mobile students (72%) were conducted, at least partially, in English. This share was substantially lower in 2014 at 64%¹⁰. More than a quarter of the participants stated that the classes were held exclusively in the national language.
- Less than half of the students had to provide documentation of their language skills in order to study at the host university.
- More than half of the students (53%) were able to study abroad without any such documentation.

WORKLOAD AND SYLLABUS AT THE HOST UNIVERSITY

- More bachelor's than master's students (42%) found subject requirements easier. Master's students perceived them as approximately equal to those demanded at the home university (approximately 48%). However, the workload of the master's program was conceived as heavier than in the bachelor's program.
- The syllabus did not pose a problem for the majority of the students (91%).

COMPLETED STUDY UNITS AND CREDITS OBTAINED AT THE HOST UNIVERSITY

More students (66%) stated in 2014 that they had completed the study units planned for their period abroad (compared to only 61% in 2017). With the exception of the Department of Biology, the share has strongly decreased in all departments.

NON-ACHIEVED CREDITS

- In 2017 the amount of planned credits that were obtained was also lower than the figure established by the survey of 2014.
- The students gave several reasons, from personal ones to language barriers, for failing to obtain the desired credits.

¹⁰A possible explanation could be that, at the time, non-English-speaking countries were selected more frequently as the destination for the period abroad than in the previous 3 years.

- Language barriers were the most frequently cited reason in 2014.
- Currently, content-related and formal aspects play a subordinate role.

PROCEDURES AT THE HOME UNIVERSITY UPON RETURNING

RESPONSIBILITY FOR RECOGNITION

Either the head office of the department / degree program or the Department of International Affairs was responsible for the recognition processes of most students (66%). The survey participants must have misunderstood the role of the Department of International Affairs. However, the chairs of the examinations boards are responsible for fewer cases.

REVIEW OF PERFORMANCE

- 42% of the survey participants reported that there had been a formal and content-related review. In 2014 64% of the surveyed students were subject to such reviews.
- The ECTS credits of 38% of the students were reviewed only formally, marking a significant increase since 2014 when 26% were reviewed.
- In 2014 4% were still not subject to a review of academic performance abroad—the figure in 2017 was 10%¹¹.

RECOGNITION PROCEDURE

- The completed coursework of 84% of the participants was recognized. This percentage is substantially larger than in 2014 (73%).
- The results of every tenth student were only partially recognized, and those of 6% were not recognized at all. This figure marks a decrease from 10% in 2014.
- More than half of the student participants rated the recognition procedure at their home universities, organizationally and time-wise, as completely unproblematic, and good or relevant with regard to its content.
- In both 2014 and 2017 10% struggled with great organizational or time-related difficulties, and rated the procedure as irrelevant with regard to its content.

NON-MOBILE STUDENTS

GENERAL WILLINGNESS

88.6% of the survey participants could generally imagine spending a period abroad. Thus, they are mobilizable. 11.4% of those who have not yet spent a period abroad are non-mobilizable (no interest). Many expressed the wish for clarity about the added value of studying abroad.

¹¹The performance of 7% was not reviewed at all, as the curricula were compatible, or the study program was a joint/double degree, and studying abroad thus constituted a fixed component of the curriculum.

THE MOST IMPORTANT MOBILITY BARRIERS

- 20% of all surveyed students stated funding problems as the primary barrier: approximately 45% of the non-mobile students would find it difficult to spend time abroad due to high additional costs and the cost of living there combined with the absence of earning opportunities.
- In particular, master's students fear losing time in their student life-cycle (19%) or have no window of mobility for spending a period abroad (17%).
- Ties to their family and partners are the reason that bachelor's students remain in Germany.

LITERATURVERZEICHNIS

- Deutscher Akademischer Austauschdienst; Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (2015): Internationale Mobilität im Studium 2015. Ergebnisse der fünften Befragung deutscher Studierender zu studienbezogenen Auslandsaufenthalten.
- Deutscher Akademischer Austauschdienst; Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (2013): Internationale Mobilität im Studium 2013. Ergebnisse der vierten Befragung deutscher Studierender zu studienbezogenen Auslandsaufenthalten.
- Deutscher Akademischer Austauschdienst; Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (2011): Internationale Mobilität im Studium 2011. Ergebnisse einer Befragung deutscher Studierender zu studienbezogenen Auslandsaufenthalten.
- Hochschulforum Digitalisierung (2016): The Digital Turn – Hochschulbildung im digitalen Zeitalter. Arbeitspapier Nr. 27. Edition Stifterverband Verwaltungsgesellschaft für Wissenschaftspflege mbH, Essen 2017.
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.: Digitalisierung kann die Auslandsmobilität deutscher Studierender erhöhen. Neue Studie im Auftrag des Hochschulforums Digitalisierung. Pressemitteilung 16.08.2016., URL: www.stifterverband.org/pressemitteilungen/2016_08_16_hochschulforum_digitalisierung
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.: Hochschul-Bildungs-Report 2020. Hochschulbildung für die Arbeitswelt 4.0, Essen 2016.
- Wermter, Dr. Janie; Gasser, Prof. Dr. Ingenuin (2014): Ergebnisse einer Umfrage im März 2014 zur Auslandsmobilität der MIN-Studierenden.

Publikation im Januar 2018

ANSPRECHPERSON: DR. JANIE WERMTER

Referentin für Internationalisierung und Nachwuchsförderung
Dekanat der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften
an der Universität Hamburg
Rothenbaumchaussee 19, 20148 Hamburg
Janie.Wermter@uni-hamburg.de

